

Stellungnahme des Zentrums für Qualitätssicherung und –entwicklung (ZQ)

B.A. Integrierter Studiengang/ Coursus Intégré Mainz-Dijon

26.11.2012

Das Studienprogramm lag bereits im Jahre 2009 in Konzeptform vor und war Teil der Begutachtung mit externen Experten/innen (s. auch: Stellungnahme des ZQ vom 17.04.09).

Die aktuellen Dokumente:

- Antrag auf Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen an der JGU (Mai 2012),
- Prüfungsordnung (Juni 2012),
- Modulhandbüchern (Juni, Juli, Aug., Sept. 2012)
- Studienverlaufspläne (Juni 2012)
- Äquivalenzpläne (Juni 2012)

stellen die weiter ausgearbeitete Version des damaligen Konzeptes dar.

Für die hier vorliegende Bewertung wurde neben den o.g. Dokumenten auch die formale Bestätigung („Habilitation“, Gültigkeit: 2012-2015) für die an der Universität Bourgogne teilnehmenden Studiengänge durch das französische Ministerium für Hochschulwesen und Forschung (Ministère de L'Enseignement supérieur) zur Kenntnis genommen.

Die Durchsicht der eingereichten Unterlagen ergab, dass das Konzept B.A. Integrierter Studiengang/ Intégré Mainz-Dijon in den wesentlichen Bereichen den Qualitätskriterien für die Akkreditierung von Studiengängen entspricht. Das positive Votum steht unter dem Vorbehalt der Erfüllung folgender Auflagen bis zur jeweils in Klammern genannten Frist bzw. bis zum Start des Studiengangs.

1) Curriculum

- Allgemein

- Bitte um Ergänzung der Learning Outcomes und der Lehrinhalte der in Frankreich stattfindenden Lehrveranstaltungen im Modulhandbuch.
- Bitte um Begründung warum einige der in Frankreich stattfindenden Module nicht benotet werden (z.B. Germanistik, Modul 1, Modul 8).
- Im Gegensatz zu den regulären Bachelorstudiengängen wurde das integrierte Studienprogramm B.A. um ein Praktikum ergänzt, das laut Studienverlaufsplan während des Auslandsaufenthaltes zu absolvieren ist. Bitte um dementsprechende Ergänzungen im Beratungs- und Betreuungskonzept (z.B. zu Institutionen, die bei der Vermittlung von Praktika im Ausland den Studierenden beratend zur Seite stehen).
- Bitte um Überprüfung der Zugangsvoraussetzungen zu den einzelnen Modulen und ggf. um Streichung wie z.B. „Erfolgreiche Teilnahme an Modul 1“.
- Bitte um Rückmeldung, ob der Modultitel „Zusatzqualifikationen/ Studium Generale“ noch zutreffend hinsichtlich der Auffüllung durch in Frankreich stattfindende Lehrveranstaltungen ist. Bitte um Überprüfung der Stimmigkeit der in der Prüfungsordnung genannten Informationen zur Rubrik „Sonstiges“. Bitte um Überprüfung, ob zu den in Frankreich stattfindenden Lehrveranstaltungen keine Studien- und Prüfungsleistungen erfolgen und ob das Modul insgesamt unbenotet bleibt; z.B. in Philosophie, Modul 5 oder in Geschichte, Modul 7.
- Ergänzung des Hinweises („Empfohlene Literatur“ aus der Modulschablone) vor das komplette Modulhandbuch in der Art: „Weitere Informationen, u. a. Lektüreempfehlungen, finden sich in den meisten Fällen in den Lehrveranstaltungsbeschreibungen, die über das Studieninformationsnetz der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (JOGUSTiNe) unter <https://jogustine.uni-mainz.de/> zugänglich sind“.
- Bitte um Erläuterungen zu Abweichungen in der Gesamtleistungspunktezahl und zu Abweichungen hinsichtlich der Leistungspunkteverteilung pro Semester.

- Zur Prüfungsordnung

- Bitte um formale Überarbeitung der Prüfungsordnung
z.B. im Hinblick auf folgende Passagen im fachspezifischen Anhang;
„Empfohlene/Verpflichtende Auslandsaufenthalte (zu § 6 Abs. 5)
Im Rahmen des Studiums wird nach dem vierten oder fünften Semester ein ein- oder zweisemestriger Studienaufenthalt im Ausland empfohlen.“
- Bitte um Ergänzung des deutsch-französischen Moduls.

- Philosophie
 - Bitte um Überprüfung der Informationen in der Rubrik „Sonstiges“ in der Prüfungsordnung zu Modul 8.1. und Modul 8.2.
 - Bei Modul 10 bleibt unklar, wie viele Seminare zu wählen sind. Bitte um deutlichere Darstellung in Modulhandbuch und Prüfungsordnung.
 - Rückmeldung ob die in Modul 17 dargelegte Wahlmöglichkeit zwischen zwei verschiedenen Schwerpunkten auch für die in Frankreich stattfindenden Lehrinhalte bestehen bleibt.

- Französisch
 - Bitte um Überprüfung der angefangenen Befüllung der Modulschablone zum Modul „Praktikum“ (Modulhandbuch S. 17).
 - Bitte um Überprüfung des Modultitels „Ersatzmodul“ des Moduls 10.

- Komparatistik/ Europäische Literatur
 - Bitte um Ergänzung der noch fehlenden Inhalte in der Modulschablone wie z.B. Verwendbarkeit des Moduls, Häufigkeit des Angebots, Modulbeauftragter etc.
 - Bitte um Überprüfung der LP-Zahl in Modul 2 und Modul 3 zwischen Modulhandbuch und Prüfungsordnung.
 - Bitte um Überprüfung der Inhalte in Modul 4, Modul 5 und Modul 6, da in der Prüfungsordnung andere Veranstaltungen als im Modulhandbuch dargestellt werden.

- Geschichte
 - Bitte um Überprüfung der Hinweise zur Übung in Modul 4 und Modul 5, hinsichtlich der Frage ob diese auch für die in Frankreich stattfindenden Lehrveranstaltungen gelten.

- American Studies
 - Bitte um Einreichung des Modulhandbuchs.

- Allgemeine redaktionelle Anpassungen
 - Bitte um Angleichung der Informationen im Modulhandbuch im Vergleich zu den Informationen in der Prüfungsordnung, Fachspezifischer Anhang:
 - z.B. Angleichung hinsichtlich der zu erreichenden LP-Zahl eines Moduls,
z.B. in Französisch, Kernfach, Start Mainz, Modul 2 ist im Modulhandbuch mit 6 LP ausgewiesen während in der Prüfungsordnung 9 LP genannt werden.

 - z.B. Angleichung hinsichtlich der zu erbringenden Studien- und Prüfungsleistungen,
z.B. in Geschichte, Beifach, Start Dijon, Modul 4, Modul 5.

 - z.B. Angleichung hinsichtlich des Veranstaltungstitels bzw. Modultitels
z.B. in Französisch, Kernfach, Start Mainz, Modul 5.

 - z.B. Angleichung hinsichtlich des genannten Regelsemesters
z.B. in Französisch, Kernfach, Start Dijon, Modul 10.

Den einzelnen Lehrveranstaltungen sind die jeweiligen Regelsemester zu zuordnen
z.B. in Philosophie, Kernfach, Modul 1.

- Bitte um Überprüfung und ggf. Tilgung von nicht mehr aktuellen Hinweisen im Modulhandbuch in der Rubrik „Sonstiges“
z.B. Germanistik, Kernfach, Start Mainz, Modul 1.
- Bitte um formale Überprüfung der Studienverlaufspläne
z.B. hinsichtlich der Titel (z.B. für Komparatistik/ Europäische Literatur, Beifach findet sich als Titel „Philosophie“ angegeben).
z.B. hinsichtlich des Abgleichs mit der Prüfungsordnung und dem Modulhandbuch (z.B. für Komparatistik/ Europäische Literatur, Beifach, finden sich in Modul 2 im Studienverlaufsplan mehr LP ausgewiesen als im Modulhandbuch).

2) Studienorganisation

- Diploma Supplement und Transcript of Records
Vorlage des Diploma Supplements (in dt. und engl. Sprache) als Entwurf und Modellierung des Diploma Supplements, Transcript of Records und der Zeugnisschablonen in Jogustine (→ bis Feb. 2013).
- Studienberatung:
Skizzierung eines Beratungskonzeptes, um der Besonderheit der Programmstruktur (Intensivphasen des Studiums) Rechnung zu tragen (Zuständigkeiten, Konzept der Beratung zentral und in den Fächern).

3) Kommunikation/ Transparenz

- Veröffentlichung
 - Rechtzeitige Veröffentlichung des Modulhandbuchs und der Studienverlaufspläne in einem den Studierenden zugänglichen Medium.
 - Veröffentlichung der fiches filièrès in einem den Studierenden zugänglichen Medium.
 - Veröffentlichung von ergänzenden Informationen bzw. Links zu den äquivalenten Studiengängen an der Universität Bourgogne, vor allem mit Blick auf jene Fächer, die nur unter der Bedingung „Studienstart in Mainz“ zu studieren sind und dementsprechend keine gesonderte Erwähnung im Modulhandbuch/ fachspezifischem Anhang finden.

Im Hinblick auf die Weiterführung (Reakkreditierung) des Studiengangs werden neben den obligatorischen Fragestellungen (s. Leitfaden¹) insbesondere die folgenden Aspekte berücksichtigt, weshalb empfohlen wird, bis zu diesem Zeitpunkt entsprechende Daten bereitzuhalten:

- Curriculum
Der Workload der Studierenden ist mit Blick auf die heterogene Leistungspunkte-Verteilung und die Besonderheiten der Modularisierung (u.a. aufgrund der Abstimmung mit den französischen Modulen) zu überprüfen.
- Qualitätssichernde Maßnahmen
Nutzung der unterschiedlichen Erhebungsinstrumente des ZQ².
Es empfiehlt sich die Entwicklung von Maßnahmen, die spätere Absolventen/innen-Befragungen über das ZQ ermöglichen (z.B. Alumni-Arbeit, Sammlung von E-Mail-Adressen der Absolventen/innen).

¹ <http://www.zq.uni-mainz.de/873.php>.

² Etwa: Lehveranstaltungsbefragungen sowie andere über das ZQ angebotene Befragungen (vgl. Prozesshandbuch: http://www.zq.uni-mainz.de/Dateien/Prozesshdb_QS_JGU_2011-10-05.pdf).

Stellungnahme des Zentrums für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ)
Konzept B.A./B.Sc. / B.Ed. Integrierter Studiengang/Cursus Intégré Mainz-Dijon

JGU Mainz, 17. April 2009

1. Vorbemerkungen

Das Prozesshandbuch zur Systemakkreditierung sieht vor, dass ein Studiengangskonzept nach einem abgestimmten Spektrum ausgearbeiteter Qualitätskriterien bewertet werden sollte. Zu diesen Kriterien zählen:

- die Transparenz der Studiengangsziele,
- die Anbindung des Studiengangs an Gesamtstrategien und Schwerpunkte des Fachbereichs und der Hochschule,
- die regionale und überregionale Verortung des Studiengangs (Wettbewerbsfähigkeit),
- die Relevanz des Konzeptes für bestehende und zu entwickelnde Forschungsschwerpunkte und für die Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses,
- das Vorhandensein hochschulinterner und -externer Kooperationspotenziale,
- die Berücksichtigung internationaler Fachstandards und der aktuellen wissenschaftlichen Diskussion,
- die internationale Ausrichtung des Studiengangs,
- ein ausreichender Bedarf an Absolventen auf dem Arbeitsmarkt und die Ausrichtung des Studiengangs an zu erwartenden Studierendenzahlen,
- die berufspraktische Orientierung des Studiengangs,
- der Nachweis notwendiger sächlicher und personeller Ressourcen.

Im Folgenden wird ausgeführt, in welchen Bereichen die dargelegten Aspekte des Programms **B.A./B.Sc. / B.Ed. „Integrierter Studiengang/Cursus Intégré Mainz-Dijon“** bereits berücksichtigt sind bzw. weiterer Klärung bedürfen. In die Stellungnahme fließen insbesondere die Anmerkungen externer Berater sämtlicher am Programm beteiligter Länder ein - im konkreten Falle Deutschland sowie Frankreich und Kanada -, denen das Konzept zur Beurteilung vorlag. Auf diese Weise wird insgesamt die **Einschätzung von internationalen Fachexperten, Berufspraktikern und Studierenden** einbezogen, die im Falle des vorliegenden Konzeptes bis auf die unten aufgeführten Aspekte **übereinstimmend positiv** ausfällt.

Zudem konnte auf die Resultate einer **hochschulinternen Evaluation** des Faches durch das ZQ rekurriert werden, die mit der Akkreditierung inhaltlich verknüpft ist, wie auch dem Beschluss des Akkreditierungsrates zur „*Akkreditierung von Studiengängen mit Doppeldiplomabschlüssen und joint degrees*“ Folge geleistet wird, welcher darauf verweist, im Verfahren auf „*Ergebnisse der Qualitätsüberprüfung in den anderen beteiligten Ländern zurückzugreifen*“¹. In diesem Zusammenhang flossen Informationen klärender Gespräche sowie Dokumente zu qualitätssichernden Maßnahmen der in Frankreich (Universität Dijon) und Kanada (Hochschulen in Sherbrooke) angebotenen Programmteile in das Verfahren ein² wie auch Dokumente zu Qualitätssicherungsverfahren im europäischen Hochschulraum zugrunde lagen³.

¹ Drs. 07/2004.

² Auf französischer Seite konnte ermittelt werden, dass zum Zeitpunkt der Etablierung des Programms die **Agence d'évaluation de la recherche et de l'enseignement supérieur (AERES)** noch nicht existiert hat, jedoch die einzelnen Licence-Studiengänge durch ein Gutachten der DGES (Direction Générale de l'Enseignement) qualitätsgesichert wurden. Bezüglich der **Bishop's University in Kanada** ist im Netz ersichtlich, dass die „évaluation périodique des programmes d'études à l'Université Bishop's (Février 2003)“ ergeben hat, dass die Programme der Hochschulen mit den Kriterien der **Conference of Rectors and Principals of Quebec Universities (CREPUQ)** übereinstimmen. (s.: http://www.aucc.ca/qa/principles/index_e.html.) Provincial or regional quality assurance (s.: http://www.aucc.ca/qa_webdb/qa-template-ungrd.asp?lang=E&instcode=101).

Des Weiteren wird auf den **Evaluationsbericht der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH)** vom 7. April 2008 für das akademische Jahr 2008-2009 zum Mainzer Programm sowie auf die „Auswertung von Informationen aus den Studierendenberichten 2006/2007 für die Evaluation 2009/2010“ der DFH Bezug genommen.

Vorab ist zu bemerken, dass die Zertifizierung ein **fachübergreifendes Studienmodell** betrifft, dessen spezifische B.A.-, B.Sc.- und B.Ed.-Studienprogramme bereits gesondert akkreditiert worden sind: die Lehramtsstudiengänge im Rahmen einer hochschulübergreifenden Clusterakkreditierung, die fachwissenschaftlichen Studiengänge im Zuge des Modellprojektes Systemakkreditierung.

- ➔ Es fällt jedoch auf, dass einige der Module der bereits eingerichteten Programme nur in Teilen in das neue Konzept übertragen und bestimmte Veranstaltungen verändert gewichtet sind. Dies betrifft vor allem die Studiengänge B.A. und B.Ed. Philosophie, B.A. und B.Ed. Geschichte, B.Ed. Lateinische Philologie und B.Ed. Englische Philologie (s. auch Kap. 5 I).

Das aktuelle Vorhaben eines Cursus Intégré setzt das bisherige **binationale Studienprogramm Mainz-Dijon** fort, welches bereits seit 2002 Austauschmöglichkeiten auf Magister- und Lehramts-ebene anbietet⁴ und wird von den externen Gutachtern mit Blick auf den Umfang übereinstimmend als **einzigartig** eingestuft.

Neben dem **binationalen Angebot** mit Studienanteilen in Mainz und Dijon ermöglicht das Programm auch eine **trinationale Option** mit Aufhalten in Mainz, Dijon und Lennoxville/Sherbrooke (Kanada)⁵. Dieser Zweig präsentiert sich allerdings zunächst noch in einer Konzeptionsphase, die weiter unten besprochen wird.

Von Beginn an erfolgt die Koordination der Programme über ein **Dijonbüro** am philosophischen Seminar⁶.

Das Mainz-Dijon-Programm, dessen Ziel der Erhalt eines **Doppeldiploms** im fachwissenschaftlichen Bereich oder wahlweise im Lehramtsbereich (**B.A./B.Sc./B.Ed. und Licence**) ist, umfasst auf deutscher Seite die Fächer

- Deutsche Philologie, Englische Philologie, Europäische Literatur, Philosophie, Romanische Philologie (Französisch, Spanisch, Italienisch), Lateinische Philologie, Geschichte, Geographie (jeweils mit entsprechenden bildungswissenschaftlichen Anteilen im Lehramt)

sowie auf französischer Seite die Fächer

- Lettres Modernes (sowie Lettres Modernes mit dem Schwerpunkt Littérature comparée), Philosophie, Lettres Classiques (mit dem Schwerpunkt Latin), Langues, littératures et civilisations étrangères (Allemand, Anglais, Espagnol, Italien), Histoire und Géographie.

Der Großteil der Studierenden interessiert sich bislang für die Lehramtsausbildung.

*“The Conference of Rectors and Principals of Quebec Universities is responsible for assessing the quality of proposed new programs leading to undergraduate, graduate and postgraduate degrees. This is done through **the Commission d'évaluation des projets de programmes** [proposed programs assessment commission]. The commission is autonomous in its decisions which are final. The commission's assessment is part of the file that the university submits to the Ministère de l'Éducation, du Loisir et du Sport when applying for funding for a new program. CREPUQ has also adopted a framework policy for the **periodic assessment** of existing university programs. Each university is required to assess the quality and relevance of all of its degree programs, at all levels, on a cycle that does not exceed ten years. To support the policy, CREPUQ formed the Commission de vérification de l'évaluation des programmes [program assessment audit commission]. The commission verifies the conformity of institutional policies and practices with the established goals, criteria and procedures of the assessment process. The commission is autonomous. The recommendations it makes are addressed to the institution concerned and are not subject to the approval of CREPUQ. The commission's audit reports are made public, and can be accessed on the CREPUQ website.”* Existing Programs: s. http://crepuq.qc.ca/documents/cvep/politiques/guide_en.pdf; proposed Programs: s. http://crepuq.qc.ca/documents/cep/Evaluation_proc.pdf.

³ Die Grundsätze der Qualitätssicherungsverfahren für den europäischen Hochschulraum sind ferner im Bergen-Communiqué vom Mai 2005 und der Glasgow-Deklaration (EUA 2005) hervorgehoben worden und liegen in den Veröffentlichungen der European University Association (EUA), der European Association for Quality Assurance in Higher Education (ENQA 2005), der National Unions of Students in Europe (ESIB) sowie in den European Standards and Guidelines for Quality Assurance (ESG) vor.

⁴ 221 deutsche Teilnehmer haben zwischen 2004-2008 eine entsprechende Chance wahrgenommen.

⁵ Eine weitere Option kann sich künftig mit der Universität in Bologna ergeben. Diese Variante spielt für die Akkreditierung noch keine Rolle, da sie aktuell lediglich Staatsexamensstudiengänge betrifft.

⁶ s. hierzu auch Evaluationsbericht des ZQ, 2009.

Als problematisch bei der Konzeption des Studiengangs erwies sich der Sachverhalt, dass sich die französischen und deutschen Ausbildungsmodelle in wesentlichen Aspekten unterscheiden: Während die französische Lehramtsausbildung **keine lehramtsbezogenen Fachanteile**⁷ integriert, müssen diese in deutschen B.Ed.-Programmen zu nicht geringen Anteilen enthalten sein.

- ➔ Positiv anzumerken ist daher, dass der Studiengang vorsieht, trotz heterogener Voraussetzungen in den beteiligten Ländern (Dijon und Kanada) weiterhin eine gemeinsame Lehramtsausbildung zu ermöglichen und daher zwischen beiden Seiten vermittelnd konzipiert worden ist.
- ➔ Aus Sicht der französischen Fachgutachterin wäre es jedoch wünschenswert, die intendierten **Abschlüsse** explizit zu benennen (etwa in einer Anlage), da die Akkreditierungsperioden in Dijon und Mainz vermutlich nicht übereinstimmen und bei dieser Gelegenheit häufig - zumindest in Frankreich - Änderungen vorgenommen werden.

Auch der kanadische Gutachter erachtet die Zusammenarbeit im Rahmen des aktuellen Programms als unterstützenswert, zumal sich dieser Austausch geeignet in das Strategiekonzept der beiden kanadischen Hochschulen einfügt, welches Internationalisierung als wesentlichen Gesichtspunkt herausstellt. Zudem biete die Campussituation der **Bishop's University** und der **Université de Sherbrooke** den Studierenden des Programms aufgrund einer reichen internationalen Zusammenstellung der Studierendenschaft einerseits und einer homogenen frankophonen Studierendenschaft andererseits eine günstige Umgebung für einen solchen Austausch⁸. Darüber hinaus merkt der Gutachter an, "*It is clear that there are **very different research and pedagogical cultures** in Mainz, Dijon and Bishop's*"⁹, was einen weiteren Gewinn an Erfahrungen bedeutet.

Hinsichtlich der Aufteilung der Studierenden auf die beiden Hochschulen im Kanadaprogramm sind nach Aussage des Studiengangskonzeptes vor allem Gesichtspunkte der Fächerwahl ausschlaggebend (Bishop's University: Fächerkombination Französische Philologie / Englische Philologie bzw. eines der Fächer mit Geographie; Université de Sherbrooke: Französische Philologie, Geschichte, Philosophie).

Dem Antrag ist ferner zu entnehmen, dass das neue trinationale Studienprogramm der vier Partneruniversitäten zunächst auf der Stufe eines **Kooperationsabkommens** formalisiert wurde und die Partnerhochschulen im Hinblick auf die zukünftige Finanzierung des Programms einen Antrag auf Erprobung des Studienprogramms bei der **DFH** gestellt haben.

- ➔ Sollte sich bezüglich der DFH ein neuer Sachstand ergeben, wäre das ZQ zu informieren.

2. Ziele und Ausrichtung des Studiengangs

Die für das Konzept explizierten Ziele sind bezogen auf den übergreifenden Rahmen auch nach Einschätzung der Gutachter hinreichend beschrieben. So verfolgt das geplante Studiengangskonzept **B.A./B.Sc./B.Ed.-Cursus Intégré** die begrüßenswerte Zielsetzung, den Studierenden entweder eine **breite allgemeine fachwissenschaftliche Ausbildung** in der gewählten Disziplin anzubieten oder auch wahlweise das Studium in Richtung einer **Lehramtsausbildung** auszurichten und eröffnet damit ein weites Feld beruflicher Optionen.

Jedoch sei im Hinblick auf die Programmebene angemerkt, dass - mit Ausnahme der Darstellungen des B.A. Europäische Literatur und B.Ed. Geographie - die **Neuakzentuierungen der einzelnen Studiengänge** durch den Cursus noch unscharf bleiben. Stattdessen wurden in einigen Fällen Studiengangsbeschreibungen aus den Mainzer Bachelor-Programmen beibehalten¹⁰, was dazu führt, dass sowohl Curricula als auch einzelne Bestandteile aus diesen beschrieben werden, die

⁷ Hier findet die Lehramtsausbildung im Anschluss an den B.A. an den sogenannten IUFM statt.

⁸ Die Kombination von Deutsch und Französisch wie auch English und Französisch sieht der Berater als Chance, eine Beherrschung von drei Sprachen zu erlangen, dies belegten auch die Resultate der Studierenden in English Literature and History und in French Literature.

⁹ "Differences usually centre on such elements as the quality and climate of interactions in the classroom between the students and their teachers and peers, types of evaluation, length and frequency of assignments".

¹⁰ Dies betrifft insbesondere die Philosophie, die Deutsche Philologie und American und British Studies.

für die neu konzipierten Programme u.U. keine Gültigkeit mehr besitzen¹¹. In anderen Fällen wurde auf eine Bestimmung der Ziele gänzlich verzichtet¹².

Auch aus Sicht der Abteilung Internationales sollte das in Größe und Vielfalt **einmalige Angebot** national und international noch deutlicher sichtbar gemacht werden, denn derzeit lasse der vorgestellte Rahmen eine klare **Profilbildung** vermissen; so müsse dem Eindruck einer heterogenen Ansammlung unterschiedlichster Studiengänge, deren einzige Gemeinsamkeit im obligatorischen Auslandsstudium und im Doppel- bzw. Mehrfachabschluss bestehe, entgegengewirkt werden. Neben der bereits genannten **deutlicheren Abgrenzung** der einzelnen Studiengänge gegenüber den Standard-Bachelorprogrammen empfehle sich auch eine stärkere **Betonung der Gemeinsamkeiten** sämtlicher integrierter Studiengänge.

- ➔ Die betroffenen Fächer werden gebeten, zum einen entsprechende Beschreibungen der zu erreichenden **(Qualifikations-)ziele** nachzureichen (insbesondere für Philosophie, Deutsche Philologie, American und British Studies, die drei Romanischen Philologien und Geschichte), wie auch die **Änderungen bzw. Besonderheiten zu akzentuieren**, die die ursprünglichen Programme durch das Dijon-Konzept erfahren. In diesem Zusammenhang ist der Blick gemäß der Empfehlung der Abteilung Internationales neben der **Fachebene** auch auf **übergreifende Gemeinsamkeiten** zu richten.

3. Einbindung des Studiengangs in Fachbereich, Hochschule und Region

Die Institutionalisierung des Programms ist gemäß dem Antrag über etablierte **Kooperationen** mit der beteiligten ausländischen Hochschule gewährleistet.

- ➔ Eine Nachreichung der Kooperationsvereinbarungen ist zu erbitten.

Eine **inneruniversitäre Anbindung** der einzelnen Studiengänge an aktuelle **Forschungsprojekte, Zentren** oder **Arbeitskreise** wie auch die **Einbettung** in den jeweiligen Fachbereich, der an dem Programm beteiligt ist, wurde über die Zertifizierungsphase der betreffenden Studiengänge in ausreichendem Maße gewährleistet (s. hierzu Stellungnahmen des ZQ und von AQAS).

Hinsichtlich der Kombination der Hauptfächer mit einem breiten Spektrum von **Beifächern** knüpft das Dijon-Programm an die Vorgaben der bereits akkreditierten Studiengänge an, obgleich sich in der Regel günstig studierbare Wahlkombinationen vor abseitigen Konstruktionen durchsetzen. Hier wäre es sicherlich zweckmäßig, im Rahmen von **Studienberatungen** rechtzeitig auf sinnvolle Beifachkonstruktionen hinzuweisen.

- ➔ Es wird daher geraten, für die Studierenden entsprechende Empfehlungen bereitzuhalten. Zudem ist eine Nachreichung zu erbitten, ob diese Beratung im Dijonbüro oder von den Fachbeauftragten zu leisten ist.

Außeruniversitär kooperiert das Programm insbesondere in der Betreuung der Studierenden (Treffen und Veranstaltungen) mit den örtlichen Vertretungen der jeweiligen Partnerregionen (**Maisson Rhénanie-Palatinat, Haus Burgund**). Zur fehlenden Angabe entsprechender Kontaktstellen in **Kanada** s. u. „Studienberatung“.

4. Interkulturelle Kompetenzen und internationale Ausrichtung des Coursus Intégré

Der Studiengang erlaubt, je nach gewähltem Fach variierend mehrere Semester an den jeweiligen ausländischen Partneruniversitäten zu absolvieren und strebt an, vor dem Hintergrund eines vereinigten Europa einen Beitrag zu der vom Europarat geforderten Mehrsprachigkeit zu leisten. Weitere relevante Zielsetzungen sind:

- die Erweiterung des allgemeinen europäischen Sprach- und Kulturbewusstseins,
- die Förderung der Bereitschaft zur Verständigung über sprachliche und kulturelle Grenzen hinweg,
- die Vermittlung einer situationsbezogenen Kommunikationsfähigkeit vor dem Hintergrund globalisierter Märkte und transnationaler Berufsfelder.

¹¹ bspw. erwähnte Aufenthalte im englischsprachigen Ausland und Praktika im Studiengang American Studies.

¹² s. die drei Romanischen Philologien, Geschichte und perspektivisch auch B.Sc. Géographie (trinational).

Internationalisierung, die gemäß den Gutachtern hinreichend dargelegt ist, findet laut Antrag mit Blick auf den Integrierten Studiengang in erster Linie durch „*Vermittlung interkultureller Kompetenzen*“ statt. Die Fachvertreter legen im Konzept dar, dass sich das Studienangebot neben den fachwissenschaftlichen Aspekten auch **inhaltlich mit „Interkulturalität“** auseinandersetzt und gleichermaßen beabsichtigt, die **binationale Fachkompetenz** der Studierenden zu fördern.

Zur Stützung dieses Aspektes werden jedoch zunächst Beispiele angeführt, die **eher allgemeine Erfahrungsmomente** von Auslandsaufenthalten betreffen, wie z.B. das Kennenlernen andersartiger Hochschulsysteme (differierende Lehr- und Prüfungsmethoden) sowie Hinführung zu einer kompetenten Verwendung der Fachsprache in den jeweiligen nationalen Ausprägungen.

Sachverhalte dieser Art bilden zwar einen wünschenswerten Effekt von Auslandsaufenthalten, stellen jedoch keinen Ausweis besonderer Qualität der Konzeption des Programms in diesem Bereich dar. Auf den ersten Blick scheinen nämlich institutionalisierte und durch erfahrene Mentoren angeleitete Möglichkeiten, die **Reflektion des Erlernten** zu verdichten (etwa in Form von Veranstaltungen/Seminaren zu interkulturellen Themen und zur sprachlichen Reflektion), nicht vorhanden. Es ist jedoch zu betonen, dass dieser Sachverhalt auf übergeordneter Ebene von keinem der Fachgutachter als Defizit herausgestellt wird, zumal möglicherweise **fachsprachliche Kompetenzen** im Rahmen der Literaturklausuren reflektiert und bewertet würden. Jedoch scheint mit Blick auf die Ebene der einzelnen Fächer (s. Romanistik, S. 8) die Integration entsprechender Veranstaltungen (etwa zur „**interkulturellen Kommunikation**“) aus gutachterlicher Perspektive als nicht unwichtig erachtet zu werden.

Es ist ferner zu vermuten, dass das im Konzept erwähnte begleitende **Betreuungsangebot** für die Teilnehmer des Programms (etwa über Tutorien und ggf. auch über die genannten Sprachkurse, s. S. 15) in die richtige Richtung weist und eine Vertiefung interkultureller Aspekte eröffnet.

- ➔ Aus Sicht der Qualitätssicherung ist es wünschenswert, in Form einer kurzen Ergänzung darzulegen, welche diesbezüglichen Möglichkeiten das Programm vorzuweisen hat. Derartige (verpflichtende) Veranstaltungen könnten im Sinne einer fachlich angeleiteten Reflektion zur Qualität des Programms wesentlich beitragen.

Einen bedeutsamen, wenn auch auf wenige Lehramtsfächer beschränkten Beitrag zur Internationalisierung wie auch zur Reflektion erworbener Sprachkenntnisse, leisten Angebote einer **bilin-gualen Zusatzausbildung**. Diese Optionen bestehen bereits für die Fächer Geschichte und Geographie¹³ und sollen laut Antrag auch im aktuellen Programm weitergeführt werden.

- ➔ Darüber hinaus eröffnen die Kurse Studierenden eine erweiterte internationale Berufsperspektive, nämlich die **Zulassung zum bilingualen Unterricht** in einem der beiden Sachfächer.

5. Konzeption des *Cursus Intégré*

1) Bachelorprogramm

Konzeption

Der im Umfang von insgesamt **6 Semestern** und **180 LP** konzipierte Cursus strebt an, trotz der grundsätzlich unterschiedlichen Ausbildungsarten in Deutschland und Frankreich weiterhin eine **gemeinsame integrierte Lehramtsausbildung** zu gewährleisten sowie eine transnationale **fachwissenschaftliche Ausrichtung** anzubieten.

Zunächst umfasst der Cursus das Studium eines wählbaren **Kernfachs** aus dem Angebotsbereich der fachwissenschaftlichen Studiengänge und Lehramtsprogramme im Umfang von **90 LP** (inkl. **Abschlussarbeit**) und eines Beifachs in Höhe von **60 LP** wie auch eines **Wahlpflichtbereichs** im Umfang von **30 LP** (= insges. 180 LP).

¹³ Seit Wintersemester 2008/09 Angebot des Moduls „*Didaktik des bilingualen Unterrichts*“.

Damit weicht die Struktur der einzelnen Fächer im Rahmen des Programms konzeptionell von jenen der aktuellen B.Ed.-Programme - und in Aspekten auch von den B.A.-Programmen in Deutschland ab:

- Ein **B.Ed.-Lehramtsstudiengang** besteht bislang aus einem ersten und zweiten **Hauptfach** in der Höhe von **je 65 LP** (inklusive Fachdidaktik), zu dem weitere **52 LP** schulbezogene Anteile (Bildungswissenschaften, Schulpraktika) und die Abschlussarbeit (8 LP) hinzukommen (= insges. 180 LP).
- Ein „reguläres“ **B.A.-Studium** umfasst ein **Kernfach** von **120 LP**, welches mit einem **Beifach** in Höhe von **60 LP** frei kombinierbar ist (= insges. 180 LP).
- Eine weitere Form stellen die mit 180 LP versehenen **Einfach-Studiengänge** dar (wie im Falle des laufenden B.Sc. Geographie), die sich häufig ebenfalls durch einen Studienanteil in Nachbarfächern auszeichnen.

Der 30 LP umfassende **Wahlpflichtbereich des Cursus** sollte daher - je nach der angestrebten Laufbahn auf der späteren Masterebene - belegt werden: Im Falle einer fachwissenschaftlichen Karriere sollten hier entsprechend **spezifische Veranstaltungen** besucht werden, womit das aktuelle Programm nahezu identisch mit dem Verhältnis der hiesigen Kern-Beifach-Strukturen zu werten ist. Bei Bestrebungen, im Rahmen des Lehramtes tätig zu werden, sind stattdessen 20 LP **bildungswissenschaftliche Anteile** (plus 10 - 12 LP Schulpraktika), d.h. insgesamt rund 30 LP vorzusehen.

Der **Lehramtszweig** des Programms setzt gerade auf der Bachelor- bzw. bac +3-Ebene eine vermittelnde Stellung zwischen den deutschen und französischen Lehramtsvorgaben voraus und bedingt eine Mischform eines Bachelorstudiengangs, welcher hinreichend lehramtsbezogen, jedoch auch fachwissenschaftlich fundiert ist. Der Abschluss soll sowohl eine Lehramtsausbildung im Sinne der französischen IUFM als auch einen Übergang in den Lehramtsmaster in Mainz ermöglichen.

- ➔ Diese neue Ausrichtung des Cursus Intégré eröffnet beide Arten der beruflichen Spezialisierung und reagiert damit flexibler auf die Ansprüche des Arbeitsmarktes als das frühere Modell, bei welchem **allein die Lehramtsvariante** wählbar war.

Nach Aussage der Mainzer Fachvertreter haben sich die Studierenden jedoch **bereits im ersten Semester** nicht nur für ein spezielles Studienfach, sondern auch für die **fachwissenschaftliche oder Lehramtskarriere** zu entscheiden. Spätere Wechselmöglichkeiten - die auch aus Sicht des studentischen Beraters wünschenswert erscheinen - bestehen nur unter Inkaufnahme von Studienzeitverlusten.

Da bereits auf der B.A.-Ebene **relevante Laufbahnentscheidungen** im Hinblick auf die **Master- oder Berufsphase** (-> Lehramts- oder fachwissenschaftliche oder berufliche Karriere) zu treffen sind, sollte frühzeitig eine adäquate Beratung hinsichtlich beruflicher Perspektiven erfolgen.

- ➔ Zu den geplanten Maßnahmen ist eine Rückmeldung zu erbitten (gerade auch mit Blick auf die Frage eines geeigneten Übergangs in die Lehramtsmasterstudiengänge).

Zulassung

Die **Zulassung zum Studium**¹⁴ ist aus gutachterlicher Sicht insgesamt angemessen geregelt und erfolgt zunächst im Rahmen einer regulären Zulassung zu den B.A.- und B.Ed.-Studiengängen¹⁵ und zum anderen über ein **Auswahlverfahren** aufgrund **schriftlich eingereichter Bewerbungsunterlagen** (Motivationsschreiben, Zeugnis der Allgemeinen Hochschulreife, Sprachnachweis) in französischer Sprache. Die Aufnahme in den Integrierten Studiengang findet zum **zweiten Fachsemester** statt und ist an ein **Auswahlgespräch** und die Überprüfung der geforderten **Leistungen des ersten Semesters** geknüpft sowie an den Nachweis des Sprachniveaus C 1 (ausgewiesen durch DALF-Diplom (*Diplôme approfondi de langue française*)). Weitere Leistungsüberprüfungen erfolgen am Ende eines jeden Studienjahres. Seit einiger Zeit gilt auch für französische Studieren-

¹⁴ Das Integrierte Studium wird im ersten Fachsemester als Studienprogramm, ab dem zweiten Fachsemester als eigenständiger Studiengang durchgeführt.

¹⁵ d. h., die künftigen Teilnehmer müssen sich zum Zeitpunkt der Studienplatzbewerbung über die angestrebte Orientierung (B.A./B.Sc. oder B.Ed.) im Klaren sein.

de die Bedingung, einen unabhängigen Sprachtest im Haus Rheinland-Pfalz abzulegen (Goetheprüfung am Goethe-Institut¹⁶).

- ➔ Die geforderten Sprachkenntnisse erscheinen auch aus studentischer Perspektive vertretbar.

Bezüglich der geplanten **Eignungsprüfungen** die - wie bereits von der Abt. Studium und Lehre vermerkt - noch in eine „*Feststellung der Vorbildung und Motivation*“ umzuwandeln sind, kritisiert der studentische Gutachter, dass die Art der Eignung noch klarer definiert sein sollte und regt an, für das erforderliche Empfehlungsschreiben eines/einer Dozenten/in (bzw. eine Einschätzung des Fachbeauftragten) **Kriterien** transparent zu machen. Mit Blick auf das vorgesehene **Auswahlgespräch** legt er nahe, dieses in ein **Orientierungsgespräch** umzuwandeln, nach dessen Abschluss Studierende eine Empfehlung erhalten.

- ➔ Ein entsprechender Kriterienkatalog, mit dem Dozent/innen über Leitfragen zur Erstellung des Empfehlungsschreibens verfügen, ist zu erbitten.
- ➔ Eine Rückmeldung des Dijonbüros bezüglich der Möglichkeit, das Auswahl- in ein Orientierungsgespräch umzudefinieren, wäre hilfreich.

Fächerkombinationen/Aufenthaltszyklen/Studierendenkohorten

Zu den bislang von Studierenden in Mainz häufig belegten **Fächerkombinationen** zählen:

Majeure:

Deutsche Philologie:

B.A. Deutsche Philologie
B.Ed. Deutsche Philologie

Englische Philologie/British und American Studies:

B.A. Deutsche Philologie
B.Ed. Englische Philologie

Europäische Literatur:

B.A. Französische Philologie
B.A. Deutsche Philologie

Geographie:

B.Ed. Geographie
B.Ed. Geographie

Geschichte:

B.A. Geschichte
B.A. Geschichte
B.A. Deutsche Philologie
B.Ed. Geschichte
B.Ed. Geschichte
B.Ed. Geschichte

Lateinische Philologie:

B.A. Französische Philologie
B.A. Deutsche Philologie
B.Ed. Lateinische Philologie

Philosophie:

B.A. Philosophie
B.A. Philosophie
B.Ed. Philosophie/Ethik
B.Ed. Französische Philologie

Romanische Philologie:

B.A. Französische Philologie
B.A. Französische Philologie
B.A. Italienische Philologie
B.A. Spanische Philologie
B.A. Deutsche Philologie
B.A. Geschichte
B.Ed. Französische Philologie
B.Ed. Französische Philologie
B.Ed. Französische Philologie

Mineure:

Französische Philologie
Französische Philologie

British und American Studies
Französische Philologie

Europäische Literatur
Europäische Literatur

Französische Philologie
Geschichte

Französische Philologie
Deutsche Philologie
Geschichte
Französische Philologie
Deutsche Philologie
Geographie

Lateinische Philologie
Lateinische Philologie
Französische Philologie

Französische Philologie
Deutsche Philologie
Französische Philologie
Philosophie/Ethik

Italienische Philologie
Spanische Philologie
Französische Philologie
Französische Philologie
Französische Philologie
Französische Philologie
Englische Philologie
Deutsche Philologie
Italienische/Spanische Philologie

¹⁶ Je nach Studienfach haben die Studierenden an der Prüfung zum Niveau C 1 (Germanistik-Studierende) oder zum Niveau B 2 (Geschichte und andere Fächer) teilzunehmen.

B.Ed. Französische Philologie	Philosophie/Ethik
B.Ed. Italienische Philologie	Französische Philologie
B.Ed. Spanische Philologie	Französische Philologie
B.Ed. Deutsche Philologie	Französische Philologie
B.Ed. Englische Philologie	Französische Philologie

Bevorzugte Hauptfächer des **binationalen Programms** sind nach Aussage im Studiengangskonzept Französisch, Geschichte, Deutsch und Englisch, wie auch im **trinationalen Sektor** die Fächer Französisch-Geschichte, Französisch-Geographie und Französisch-Englisch mit dem Ziel, einen B.Ed.-Abschluss zu erwerben, dominieren.

Deutsche Studierende beginnen das Studium in der Regel in **Mainz** bzw. die französischen in **Dijon** und verbringen je nach Kernfach jeweils **zwei bis vier Semester** an der Partnerhochschule.

→ Auf diese Weise erfüllt der Cursus die **gängigen Vorgaben internationaler Programme**.

Hinzu kommt, dass sich die **Aufenthaltszyklen** auch aus Sicht der Gutachter in der Regel erkennbar den Bedürfnissen des Spracherwerbs der jeweiligen Studienfächer anpassen: bspw. überwiegt im Kernfach-Studium der Deutschen Philologie der Aufenthalt in Mainz, während sich das Verhältnis im Französisch-Studium umkehrt. In einigen Studiengängen verhalten sich die wechselseitigen Aufenthalte im Verhältnis 2/3 zu 1/3 bzw. umgekehrt; wie auch Aufenthalte zu jeweils 50 % eingepplant wurden (Geschichte, Philosophie und Latein).

Vor dem Hintergrund der ohnehin knapp bemessenen Zeit des Bachelorstudiengangs erscheint dem Gutachter allerdings fragwürdig, weshalb auch Studierende der **Studienrichtung British/American Studies und Deutsche Philologie** ein oder mehrere Semester in Frankreich verbringen sollten. Des Weiteren erschließe sich nicht, weshalb für Mainzer Studierende bspw. nicht die B.A.-Fächerkombination **Französische Philologie mit Beifach Deutsche Philologie** empfohlen werde.

→ Diesbezüglich sind Rückmeldungen des Dijonbüros zu erbitten.

Ein weiterer relevanter Kritikpunkt wird dem Sachverhalt entgegengebracht, dass die Studierenden nicht in **gemeinsamen Jahrgangsgruppen**, sondern getrennt voneinander studieren. So erachtet es der Gutachter gerade als Reiz eines binationalen integrierten Studiengangs, ein gemeinsames Programm für die beteiligten Studierenden zu etablieren, um wechselseitige Bereicherungen und Partizipation an den sprachlichen und kulturellen Kompetenzen des jeweils Anderen zu gewährleisten.

→ Eine Begründung für den momentanen Rhythmus ist nachzuliefern; zudem sind Wege aufzuzeigen, diesem Sachverhalt ggf. künftig entgegenzuwirken.

Äquivalenz der Studienprogramme

Im Rahmen der externen Begutachtung wurden zwei Fächer - in diesem Falle die **Romanische und Deutsche Philologie** - im Hinblick auf hinreichende Äquivalenz deutscher und französischer Lehrinhalte auf der Ebene des einzelnen Programms näher betrachtet. Es bleibt festzuhalten, dass nach übereinstimmender Einschätzung der beiden Fachgutachter die Studieninhalte beider Fächer auch im neuen Cursus Intégré sämtlich die **grundlegenden fachlichen Studienanteile** umfassen¹⁷.

→ Bezüglich des Programms der Romanischen Philologie ist aus gutachterlicher Perspektive ggf. noch die Integration einer Studieneinheit im Bereich interkultureller Kommunikation oder Kulturvergleich empfehlenswert, da diese nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch von unmittelbarem Interesse seien.

Betrachtet man die Ergebnisse der **Lehrveranstaltungsbefragungen der DFH** zu den laufenden Programmen, scheint überraschenderweise jedoch wenig mehr als die Hälfte der in Deutschland Befragten die Veranstaltungen der Hochschulen in Mainz und Dijon als nicht komplementär einzustufen.

¹⁷ In Bezug auf die Romanische Philologie gleicht nach Einschätzung des Beraters der durch den getrennten Studienbeginn in Dijon und Mainz notwendig gewordene *Äquivalenzplan* die unterschiedlichen Startbedingungen aus und kompensiert Lehrveranstaltungen, die an der eigenen Heimatuniversität fehlten, auf denen das Studium an der Partneruniversität jedoch aufbaue.

- ➔ Hierzu ist eine mögliche Erklärung zu erbringen.

Studienverlauf

Der Ablauf des Studiums (Prüfungsprocedere etc.) erfolgt nach den **Vorgaben der jeweiligen in- oder ausländischen Hochschule**, an der das Semester verbracht wird.

Das **Bachelorexamen** entspricht in seinem Umfang den **Vorgaben der einzelnen Fächer** und besteht in den fachwissenschaftlichen Studiengängen aus einem unterschiedlich bewerteten schriftlichen (Bachelorarbeit) und mündlichen Teil; im Lehramtsstudium entfällt letzterer. Im Konzept wird darauf aufmerksam gemacht, dass Studierende die **Bachelorarbeit** nur unter der Voraussetzung anfertigen können, wenn diese im Studiensystem des jeweiligen Landes, in dem das 6. Semester absolviert wird, vorgesehen ist.

- ➔ An dieser Stelle wäre ein Verweis hilfreich, in welchen Fällen auf diesen Sachverhalt zu achten ist und inwieweit bei der Beratung der Studierenden darauf hingewiesen wird.

Der Berater aus den Reihen der Studierenden empfiehlt zudem, darauf zu achten, dass mindestens zwei Hausarbeiten eines Faches an der Universität verfasst werden, an welcher auch die Bachelorarbeit erstellt wird. Damit solle für Studierende sichergestellt werden, potenzielle Erst- und Zweitkorrektoren/innen wie auch die formalen Standards des jeweiligen Institutes kennen zu lernen. Als problematisch erachtet er in diesem Zusammenhang das letzte Studienjahr für die Kernfächer Geschichte, Philosophie und Lateinische Philologie mit Studienbeginn in Mainz, da hier die Studierenden laut Konzept im 5. Semester - und damit kurz vor Beginn der Abschlussarbeit - von Dijon nach Mainz wechselten.

- ➔ Um eine geeignetere Themen- und Betreuerwahl für die Abschlussphase zu gewährleisten, erscheine es daher sinnvoll, das letzte Studienjahr möglichst an **einer Hochschule** zu verbringen.

Die Programme des Cursus im Vergleich zu den laufenden Bachelorprogrammen

Die Aufenthalte in Dijon (und Kanada) bedingen, dass die **Studienverläufe** von den ursprünglichen durch das **ZQ** und von **AQAS** akkreditierten B.A./B.Sc.- und B.Ed.-Konzepten **abweichen**. Diese Veränderungen beschränken sich jedoch nicht nur auf Erweiterungen durch jene Modulbereiche, die im Ausland zu studieren sind, sondern betreffen weitere Sachverhalte:

In einigen Fächern weicht ein Teil der ursprünglich konzipierten **Module** von den ehemaligen Konzepten ab, indem durch den Wechsel ins Ausland bedingt, ehemals in sich thematisch geschlossene Module des deutschen Programms lediglich noch **in Teilen** studiert werden, wie auch die **veränderte Reihenfolge**¹⁸ der zu studierenden Module bzw. der Lehrveranstaltungen einen weiteren Unterschied im Verhältnis zu den ehemaligen Konzepten darstellt.

- ➔ Der Fachgutachter erachtet diese komplementäre und in einzelnen Fällen auch länderübergreifende Konzeption der Module als „mutig“, zeige doch die Erfahrung in der Praxis, dass diese häufig nur unter größten Kraftanstrengungen auf beiden Seiten verwaltungs- und prüfungstechnisch zu bewältigen sei. Hier könnten allerdings die Büros der Universitäten beim jeweiligen Partner wertvolle Hilfe leisten.

An dieser Stelle sind aus dem Blickwinkel der Qualitätssicherung einige mit den entsprechenden Fachvertretern abgesprochene Erläuterungen zu den **neu konzipierten Curricula** zu erbitten:

► **B.A. Europäische Literatur** (für deutsche Studierende) als **Beifach**: Hier fällt ins Auge, dass man in Bezug auf den Abschluss des Beifach-Studiums zwischen dem deutschen Beifach-Modul 5 oder dem Kernfach-Modul 7 wählen kann.

- ➔ Das Kernfach-Modul 7 ist in der Mehrzahl der Veranstaltungen (und durch die kumulativen Prüfungen) abweichend vom Beifach-Modul 5 konzipiert. Demnach scheinen aus dem ehemaligen Modul 7 nur zwei (statt der üblichen vier) Veranstaltungen belegpflichtig, was vom Modulgedanken abweicht. In diesem Falle ist vorzuschlagen, das ehemalige Modul 7 konsequenterweise als ein neues Modul zu definieren.

¹⁸ vgl. insbesondere die umgestellten Modulreihenfolgen im B.A. und B.Ed. Geschichte.

Zudem bleibt in der aktuellen Konzeptbeschreibung offen, ob der B.A. als **Kernfach** belegt werden kann, da dies von der Einschätzung abhängt, inwieweit die gleichwertige Wahl- und Anerkennungsmöglichkeit von *Mineure*- und *Majeure*-Kursen als tolerabel eingestuft wird. Aus Sicht des Beraters ist eine Vermischung dieser Kurse nicht unproblematisch, erscheine jedoch aus der jetzigen Perspektive aufgrund der unterschiedlichen Voraussetzungen der beiden beteiligten Länder als unumgänglich.

→ So sei im Sinne eines Handlungsspielraums, der dem binationalen Integrierten Konzept geschuldet sei, ein solches Kernfachangebot durchaus zu erwägen.

► **B.A. Deutsche Philologie** (für deutsche Studierende)

→ Die Nachreichung eines entsprechenden Studienverlaufsplans wird erbeten.

► **B.Ed. Deutsche Philologie** (für deutsche Studierende): Bei Modul 2 bleibt unklar, ob die ehemalige Modulprüfung (Klausur) zu absolvieren ist. An dieser Stelle findet sich eine mit 2 LP bewertete „Ringvorlesung Literaturgeschichte“.

→ Ein Nachtrag zur Konzeption von Modul 2 wäre wünschenswert.

► **B.Sc. Geographie** (für deutsche Studierende), trinationales Programm

→ Es stellt sich die Frage, ob die Anzahl der ehemaligen Geländetage annähernd gleich geblieben ist bzw. diese durch praxisnahe Veranstaltungen im Ausland aufgefangen werden.

Im Hinblick auf die Bachelorarbeit für Mainzer Studierende der Geographie, die den B.Sc. in Sherbrooke abschließen, äußert die Abteilung Internationales Bedenken bezüglich der Gesamtstundenbelastung und der Leistungsnachweise: Im letzten Semester seien fünf Kurse aus bestimmten Bereichen zu wählen, die in der Summe mit 30 LP kreditiert werden. Zudem sei im Studiengangskonzept vermerkt: „Als Leistungsnachweis ist in einem der gewählten Bereiche die B.Sc.-Arbeit zu schreiben.“ Es bleibe unklar, wie viele Punkte auf die Abschlussarbeit entfallen und ob Studierende zudem die regulären Leistungsnachweise in den fünf belegten Kursen zu erbringen haben. In letzterem Fall summierten sich die fünf Kurse zu einem vollen Semesterprogramm von 30 LP, so dass unbestimmt bleibe, an welcher Stelle die Punkte für die Bachelorarbeit zu verrechnen seien.

→ Diesbezüglich ist eine Erläuterung nachzureichen.

► **B.Ed. Geographie** (für deutsche Studierende): Hinsichtlich des didaktischen Teils fällt auf, dass in der Vorlesung „Geographiedidaktik I“ aus Modul 4 statt der ehemals lediglich studienbegleitenden „Übungsaufgaben“ im Dijon-Programm nun eine zusätzliche Klausur erforderlich ist. Zudem werden die Seminare Fachdidaktik I und II aus Modul 6 - neben den Übungsaufgaben - im Dijon-Programm noch mit einer zusätzlichen Option („Moderation oder Microteaching“) angeboten. Bei der Vorlesung zur Fachgeschichte sind des Weiteren im ursprünglichen Konzept „begleitende Übungsaufgaben“ vorgesehen, die im Dijon-Programm nicht ausgewiesen sind.

→ Diese Abweichungen sind zu begründen.

► **B.A. Geschichte** (für deutsche Studierende): Nach Durchsicht des Verlaufsplans entsteht der Eindruck, als resultierten aus dem Wechsel ggf. einige thematische Redundanzen im Curriculum. Zudem fällt die Änderung der Reihenfolge der zu studierenden Module auf¹⁹, so dass die Einführung in das Fach bspw. erst im 2. Studienjahr in Frankreich zu erfolgen scheint.

→ Für beide Sachverhalte wäre eine kurze Erläuterung zu erbitten.

Bezüglich Modul 9, das die Möglichkeit zu einem vierwöchigen Praktikum bietet, irritiert die Alternative eines „akademischen Auslandsaufenthaltes“, welcher im Kontext des Dijon-Programms als wenig sinnvolle Option erscheint.

→ Der Sachverhalt ist zu erläutern.

Im **Beifach** Geschichte wird Modul 4 durch eine Exkursion (1 LP) ergänzt, die in Mainz jedoch als Modul 6 ausgewiesen ist.

→ Eine Erläuterung des Sachverhaltes bzw. eine Anpassung ist wünschenswert.

¹⁹ Man studiert bspw. im ersten Semester die Module 2, 3 und 5 sowie im zweiten 4, 5, 6 und 9.

► **B.Ed. Geschichte** (für deutsche Studierende): Hier beginnt das Studium mit Modul 5 und 6 gefolgt von den Modulen 1 und 4 und dem zweiten Teil von Modul 5 im nächsten Semester, so dass die Einführung in das Fach erst im zweiten Semester erfolgt.

→ Das Aufzeigen von alternativen Optionen im Hinblick auf die Reihenfolge wäre hilfreich.

► **B.Ed. Lateinische Philologie** (für deutsche Studierende): Dieser Studiengang zeichnet sich dadurch aus, dass er im Modul E im Dijon-Programm die erste Übung (bei gleichbleibendem Prüfungsprozedere) mit einem Punkt höher bewertet als im entsprechenden Modul 1 des Mainzer Lehramtskonzeptes. In Modul SG 1 „*Sprache und Grammatik 1*“ (in Mainz Modul 2) werden im Dijon-Programm die Übungen Sprachpraxis 1 und 2 aus nicht nachvollziehbaren Gründen mit einem zusätzlichen Punkt honoriert. Modul LM 1 (in Mainz Modul 7) unterscheidet sich vom Mainzer B.Ed. insofern, als ein Proseminar fehlt bzw. das andere Proseminar (Teil 1) im Dijon-Programm mit zusätzlichen Punkten (5 LP statt 3 LP) bewertet wird und statt mit einer „Klausur“ zu schließen nun die Option „*Hausarbeit oder Referat oder Klausur*“ eröffnet. Die Vorlesung „*Lateinische Literatur*“ ist im ursprünglichen Studiengang nicht Element des Moduls E („*Einführung und Grundlagen*“), wie es im Dijon-Programm nun verankert ist, sondern Teil des Moduls LK 1 „*Literatur- und Kulturwissen 1: Archaische und Rezeption der griechisch-römischen Antike*“ (in Mainz Modul 4) und wird gegenüber der Kreditierung im Mainzer B.Ed.-Programm bei gleicher Abschlussprüfung mit einem Punkt höher bewertet. Von Modul SG 2 (ehemals Modul 3 „*Sprache und Grammatik 2*“) verbleibt nur die fachdidaktische Übung im Dijon-Programm (es entfallen dadurch zwei Veranstaltungen, eine Vorlesung und eine Übung), während im Modul LM 2 (in Mainz Modul 8) das Hauptseminar, jedoch nicht die Übung beibehalten wird.

→ An dieser Stelle sind die abweichende Kreditierung der genannten Veranstaltungen und die Verortung der Vorlesung „*Lateinische Literatur*“ zu erläutern.

► **B.A. Philosophie** (für deutsche Studierende): Vom früheren Modul „*Philosophie der Neuzeit*“ (Modul 7) werden beide Veranstaltungen studiert. Jedoch ist das Proseminar im Dijon-Programm um zwei Punkte erhöht worden, wie sich auch weitere Wahlmöglichkeiten bei der Modulprüfung eröffnet haben. Im Modul 1, den „*Methoden*“, sind insgesamt zwei LP entfallen. Von der „*Praktischen Philosophie*“ (entsprechend Modul 4) werden beide Veranstaltungen übernommen, jedoch erscheint das Proseminar nun um zwei Punkte (von 3 auf 5 LP) erhöht. Hauptseminar I und II scheinen aus dem Wahlpflichtteil (Modul 10) übernommen, ein drittes Seminar entfällt. Während für diese einst jeweils 5 LP angerechnet wurden, sind aktuell lediglich noch 2 bzw. 4 LP vorgesehen, wie auch das vormalige Referat nicht mehr stattfindet. Das Modul „*Zusatzqualifikation*“ und das Projektmodul entfallen.

→ Die Gründe für diese Differenzen sind aufzuzeigen.

► **B.Ed. Philosophie und Ethik** (für deutsche Studierende): Vom Modul 3 zur „*Theoretischen Philosophie II*“ sind die Vorlesung sowie eines der beiden Wahlpflichtseminare (Schlüsseltexte der Theoretischen Philosophie I; der gleichnamige Teil II entfällt als Option) zu belegen, wobei das Proseminar um einen Punkt reduziert ist, und das Modul insgesamt nur 6 von ehemals 8 LP erbringt. Von der Fachdidaktik verbleiben im Dijon-Programm zwei Übungen von ehemals vier Veranstaltungen.

→ Wir bitten um Darlegung der Gründe für diese Abweichungen.

► **B.Ed. Englische Philologie** (für deutsche Studierende): Bei Modul 3 erhält das Proseminar (ehemals „*British oder American Literature*“) einen veränderten Titel („*Literary Studies*“) wie auch die Prüfungen zum Teil differieren. Von Modul 6 werden nur die Vorlesung zur Fachdidaktik und die Übung absolviert, letztere wird mit einem zusätzlichen LP honoriert, während von Modul 7 lediglich eine um einen Punkt reduzierte Übung vorgesehen ist.

→ Eine Erläuterung dieser Diskrepanzen wäre wünschenswert.

Zudem dient hier die Beschreibung des Studiengangs für den **B.A. American Studies** exemplarisch auch für den **B.A. British Studies** und das **Lehramt**.

→ Eine eigene Beschreibung sämtlicher drei Konzepte erscheint sinnvoll.

► **B.A. Französische Philologie** (für deutsche Studierende): Bei der Vorlesung in Modul 3 bestand ehemals lediglich die Bedingung der Teilnahme, während diese nun mit einer Klausur schließt, was jedoch mit dem veränderten Prüfungsprocedere in Zusammenhang stehen könnte.

→ Diese Abweichung wäre zu erläutern.

► **B.A. Italienische Philologie** (für deutsche Studierende)

► **B.A. Spanische Philologie** (für deutsche Studierende)

→ Für diese beiden Studiengänge sind die Studienverläufe nachzureichen.

Im Hinblick auf sämtliche **B.Ed.-Studiengänge** des Programms ist insgesamt die Einhaltung der **Curricularen Standards** zu gewährleisten.

Gemäß dem Wunsch des Ministeriums sollte zum einen die Integration der **Bildungswissenschaften**, insbesondere auch in die französischen Programnteile, über **schriftliche Vereinbarungen** zwischen den Universitäten verbindlich gesichert werden. Zum anderen bestehe ein weiteres Erfordernis darin, dass der nach der LVO vorgeschriebene **15-prozentige Anteil von Fachdidaktik** in den Curricula berücksichtigt werden müsse (u.a. auch deren Verteilung auf die Bachelor- und Masterphase) und entsprechend auszuweisen sei (im deutschen wie auch im französischen Teil).

→ Hierzu ist eine **Stellungnahme durch das Zentrum für Lehrerbildung** vorzusehen, wobei zunächst die Vorlage von sämtlichen deutschen und französischen Modulhandbüchern²⁰ erforderlich ist wie auch die **schriftlichen Vereinbarungen bezüglich der Bildungswissenschaften** zu erbitten sind.

► **Trinationaler Programmteil:**

Im Rahmen des trinationalen Programms ist zunächst zu erfragen, ob sich dieses auf die o.g. Fächer **Kernfach B.Sc. Geographie** und **B.A. und B.Ed. Geschichte** beschränkt, für die auch ein Studienverlauf konzipiert wurde oder weiterhin die auf S. 20 des Konzeptes erwähnten Kombinationen mit dem Hauptfach Französisch (insbesondere die Lehramtskombination Französische Philologie-Englische Philologie) angeboten werden und Teil einer künftigen Zertifizierung sein sollen²¹.

Nach Einschätzung des kanadischen Gutachters könnten zwar die im Programm vorgesehenen externen Studierenden der Fächer Geographie, Geschichte, Englische und Französische Philologie und British und American Studies von den Kursen der Bishop's Universität profitieren. In diesem Zusammenhang fordert der Gutachter jedoch generell zu einer **Identifikation weiterer kanadischer Programme** auf, die sich für einen künftigen trinationalen Austausch eignen.

Hinsichtlich der Planung, dass die Studierenden des trinationalen Zweigs jährlich in einem anderen Land studieren, äußert der deutsche Gutachter Bedenken: s.E. bedürfe es einer noch **engeren Verzahnung der drei Studienjahre** und einer **verstärkten Kooperation** zwischen den Partnern, wenn die Gefahr des reinen „*university hopping*“ oder „*akademischen Karussellfahrens*“ vermieden werden solle. Mit Bezug auf diesen Sachverhalt müsse das Konzept **detaillierter** dargestellt werden²².

→ Diesbezüglich ist daher zum einen die Vorlage einer **Zusammenstellung** zu erbitten, welche sämtliche studierbaren Programme des trinationalen Zweigs aufführt; zudem sind neben knappen **Studiengangsbeschreibungen** (die auch dem Einwand des deutschen Gutachters Rechnung tragen sollten) entsprechende **Modulhandbücher** und **Verlaufspläne** nachzureichen.

²⁰ letztere auch in **deutscher Sprache**.

²¹ Bisläng konnten gemäß dem Antrag an der Bishop's University die Fächerkombination Französische Philologie / Englische Philologie bzw. eines der Fächer mit Geographie und an der Université de Sherbrooke Französische Philologie, Geschichte, Philosophie gewählt werden.

²² Auch die Deutsch-Französische Hochschule stehe der Drittlanderweiterung zunehmend skeptisch gegenüber. Als äußerst gelungen kann hingegen die Lösung mit Sherbrooke bezeichnet werden, da hier eine Universitätsstadt gleichzeitig den anglo- und den frankophonen Sprachraum bieten könne, eine Konstellation, die auch für den geplanten konsekutiven Masterstudiengang nutzbar sei.

Ein weiteres Problem des **Austausches mit Kanada** ergibt sich in Bezug auf das kanadische Gutachten aus dem Sachverhalt, dass der dortige Bachelor, der als Abschluss für höherwertige anknüpfende Studienmöglichkeiten dient, ein **B.A. of honours** ist²³. Dieser weicht mit einer Dauer von **vier Jahren** von der deutschen Konzeption ab, ein Aspekt, der sich momentan als hinderlich darstellt, das Programm nicht nur für deutsche, sondern auch für **kanadische Studierende** gleichermaßen attraktiv zu machen.

Zwar mutmaßt der Gutachter, dass bezogen auf die Sprachen Deutsch und Französisch besuchte Kurse des „upper levels“ hinreichend seien, den Ansprüchen auf honour-Ebene gerecht zu werden, jedoch bleibe unsicher, ob dies Studierende genügend qualifiziere, um auch an anderen kanadischen Universitäten Fuß zu fassen. Dort könne das Fehlen des „honours“ ein **weiteres Qualifizierungsjahr** nach sich ziehen.

Aus der in Deutschland nicht üblichen Differenzierung der kanadischen Bachelorgrade ergibt sich auch auf der **Ebene der Kurse** eine strukturelle Schwierigkeit: So werden entgegen deutschen Gepflogenheiten auch die kanadischen Kurse auf **vier unterschiedlichen Levels** angeboten (Level 100-400, wobei letzteres gehobenem Niveau entspricht).

- Vor diesem Hintergrund ist aus gutachterlicher Sicht anzumerken, dass das aktuelle Konzept unklar lässt, wie hinsichtlich des breiten Spektrums an wählbaren Kursen unterschiedlichster Levels eine **Ungleichwertigkeit** im Studium der Gaststudierenden vermieden werden könnte.
- Mit Blick auf die Programmebene rät der Gutachter, Wege aufzuzeigen, die eine frühzeitige Abstimmung über das Kursangebot ermöglichen.

Die starke **Asymmetrie in der Teilnehmerschaft des Programms**, die sich bereits in der Vergangenheit abzeichnete, resultiert nach Auskunft des Gutachters aus dem Sachverhalt, dass aufgrund der Struktur **kanadischer Lehramtsstudiengänge** eine Anerkennung von im Ausland erbrachten Leistungen kaum möglich ist. Nur wenige kanadische Studierende mit einem Schwerpunkt im Bereich Englisch, Philosophie oder Geschichte verfügten über hinreichende Sprachkenntnisse, um sowohl in Frankreich als auch in Deutschland studieren zu können²⁴.

- Aus kanadischer Sicht empfehle es sich daher, das existierende Austauschabkommen gerade in Bezug auf die Durchführbarkeit eines **gleichwertigen trinationalen Arrangements** (einjährige Aufenthalte an jeder Einrichtung) kritisch zu überprüfen und Modifikationen der aktuellen Drittelung des Programms (durch „tie-over- and capstone Courses“, „extra Semesters“ etc.) zu erwägen.

Ein weiteres Problem, das sich nach Auffassung des Gutachters deutschen Lehramtsstudierenden in Kanada stellt, ist das mangelnde Angebot von Kursen zur Sprachvermittlung und im Bereich „Teaching English as a second Language (TESL)“²⁵; letzteres befinde sich jedoch gerade im Ausbau.

Nach Aussage im Konzept sind auch die Modalitäten der **Ausgabe des kanadischen Hochschuldiploms** erst im Gespräch, weshalb der kanadische Gutachter zu einer **Kontaktaufnahme mit dem Ministerium** hinsichtlich der Anerkennungsfähigkeit des trinationalen Programms rät.

- Insgesamt sind daher **Erläuterungen** zu folgenden Sachverhalten zu erbitten:
 - Nachreichung zum Stand der Verhandlungen mit dem kanadischen **Ministerium**
 - Benennung von Maßnahmen, um der **Asymmetrie** des Studierendenaustausches zwischen den vier Partnerhochschulen wie auch **Niveauunterschieden** bei den wählbaren kanadischen Kursen entgegenzuwirken
 - Etablierung von **Mitteln** für gemeinsame Austauschjahre an beiden kanadischen Hochschulen
 - Ermittlung des Status der Finanzierung von Studienaufenthalten an der Bishop's University und jener in Sherbrooke, um eine adäquate Durchführbarkeit des Programms zu erzielen
 - Benennung von Perspektiven zur Etablierung eines **B.Ed. in Language Teaching**.

²³ Die derzeitigen Kurse seien zwar äquivalent zu einem Hauptfach-Bachelor, nicht jedoch zu einer Graduierung, die für eine Zulassung zu einem fortgeschrittenen Studium notwendig sei.

²⁴ Denkbar für einen Austausch wären Programme wie International Business, International Studies und Modern Languages usw.

²⁵ Vorhanden ist lediglich ein Angebot in Allgemeiner Pädagogik.

II) Masterstudiengänge

Die Planungen für die Masterebene stehen derzeit noch hinter jenen des Bachelorprogramms zurück. Aktuell ist vorgesehen, dass sich jene Absolventen der Bachelorstudiengänge mit dem Wunsch einer Weiterqualifizierung in die jeweiligen bestehenden deutschen und französischen Masterprogramme einschreiben. Modelle einer integrierten Masterausbildung sind in Arbeit. Mit Blick auf die **Lehramtsausbildung** ist dem Antrag zu entnehmen, dass aktuell auf Projektbasis Möglichkeiten einer Weiterqualifikation (im Sinne einer einheitlich **einjährigen berufspraktischen Ausbildungsphase**) ausgelotet werden²⁶. Da auch in Frankreich zur Zeit ein **Master pédagogique** konzipiert wird (d.h. mit integrierter Lehrerausbildung in die universitäre Laufbahn), ist nach Einschätzung der Mainzer Fachvertreter künftig eine engere Zusammenarbeit zu erwarten.

Aus dem Blickwinkel des studentischen Gutachters ist bei der Konzipierung der Masterstudiengänge die Polyvalenz des B.Ed. für die Fortsetzung des Studiums in Mainz sicherzustellen.

III) Strukturelle Aspekte des Studiengangs / Allgemeines

Qualitätssichernde Maßnahmen der DFH

Die Programme des Cursus sind vielfach in **qualitätssichernde Maßnahmen** einbezogen: Zum einen werden die einzelnen Studienprogramme in jedem der drei beteiligten Länder nationalen und hochschulspezifischen Verfahren der Qualitätssicherung unterzogen (s. S. 1). Hinzu kommt, dass die **DFH**²⁷ regelmäßig die von ihr geförderten bi-/trinationalen Programme durch unabhängige deutsche und französische Hochschullehrer evaluiert (alle drei, später alle vier Jahre).

Die DFH-Evaluationen basieren auf der Erfüllung folgender Qualitätsmerkmale, die größtenteils auch für den Mainzer Studiengang gewährleistet sind²⁸:

- integriertes Curriculum auf der Grundlage einer gemeinsam vereinbarten Regelung der Studien- und Prüfungsordnung;
- Ausbildung in zwei nationalen Bildungssystemen mit ihren landesspezifischen Hochschul-, Fach- und Wissenschaftskulturen sowie unterschiedlichen Arbeits-, Lehr- und Lernmethoden und den entsprechenden Techniken;
- Erwerb von mindestens einer weiteren (Fach-)sprache;
- Modularisierung des Curriculums sowie Anwendung des international vergleichbaren Leistungspunktesystems (ECTS);
- komplementär angelegtes Curriculum, das die fachlichen wie allgemeinen interkulturellen Besonderheiten berücksichtigt;
- zeitliche Ausgewogenheit der Studienaufenthalte (von zwei bis fünf Semestern) im jeweiligen Partnerland;
- obligatorische Praktika im Partnerland sind in der Regel Bestandteil des Studiengangs;
- Förderung der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Umgangs- und Kommunikationsformen in der anderen Alltagskultur;
- fachliche, sprachliche und organisatorisch-praktische Vorbereitung auf den Aufenthalt im Partnerland;
- die Studierenden beider Länder absolvieren ihr Studium in der Regel gemeinsam;
- Betreuung der Studierenden, insbesondere während des Aufenthalts im Partnerland;
- doppelter Studienabschluss, in der Regel ohne Studienzeitverlängerung innerhalb der national festgelegten Regelstudienzeiten;
- Vergabe von zwei gleichwertigen, jeweils national anerkannten Hochschulabschlüssen;
- Unterstützung der Studierenden und Absolventen im Hinblick auf ihre wissenschaftliche Weiterentwicklung bzw. Berufseinstieg;
- Förderung des kulturellen und wissenschaftlichen Austauschs mit anderen, insbesondere europäischen Ländern

Im Zuge der **DFH-Evaluationen** werden Studierende der bereits laufenden integrierten Studiengänge regelmäßig schriftlich zur Bewertung der Qualität ihres Studiengangs²⁹ aufgefordert und die

²⁶ Während in Deutschland die Ausbildung zum Gymnasiallehrer nach dem Erwerb des universitären ersten Exams in Rheinland-Pfalz zur Zeit zwei Ausbildungsjahre des **Referendariats** erfordern, die zum **2. Staatsexamen** führen, kennt man in Frankreich den *concours* - einen zentraleregelten **Rekrutierungswettbewerb** -, der mit einer Arbeitsplatzgarantie verbunden ist, die im Anschluss an das einjährige **stage** (deuxième année d'IUFM), also ein praktisches Jahr, durch die *titularisation* in aller Regel eingelöst wird.

²⁷ Seit 2001: Kooperation mit der DFH zur Förderung des Studienkonzepts zum Studiengang Mainz-Dijon. -> Teilnehmer des Integrierten Studiengangs erhalten nicht nur den Status von Studierenden der Heimat- und der Partnerhochschule, sondern auch von Stipendiaten der DFH. Im Frühjahr 2008: Positive Evaluation des auslaufenden Studiengangs Staatsexamen / Maîtrise bzw. Master sowie des neu konzipierten B.A./B.Ed. / Licence. Der ehemals dem Lehramt vorbehaltene Zuschuss (zu Maßnahmen der fachsprachlichen Vorbereitung) sowie der Mobilitätszuschuss durch die DFH stehen nun sämtlichen Teilnehmern offen.

²⁸ Quelle: DFH-UFA: Jahresbericht 2005, S. 33; s. zudem: "<http://www.dfh-ufa.org/2757.html>".

²⁹ Zu folgenden Sachverhalten können Studierende ihre Meinung äußern:

Ergebnisse in das Verfahren integriert. Aktuell³⁰ lässt sich die Resonanz auf das laufende Programm als **überwiegend positiv** subsumieren.

Der Großteil der im deutschen Programmteil befragten Studierenden gibt an, kein **Vorbereitungsseminar** zum Auftakt der Vorlesungszeit an der Mainzer Hochschule vorgefunden zu haben. Diese Aussage deckt sich allerdings nicht mit den Rückmeldungen aus der Mainzer Evaluation, aus der eine hohe Zufriedenheit der Mainzer Studierenden mit vorbereitenden Veranstaltungen (in diesem Falle durch **Tutorien**) resultierte.

- Zu diesem Sachverhalt ist eine Erläuterung seitens des Dijonbüros zu erbitten sowie ggf. eine Strategie hinsichtlich der Planungen im aktuellen B.A.-Programm darzulegen.

Hinsichtlich des Spektrums von Sprachkursen fällt auf, dass die Austauschwilligen überwiegend vorbereitende **allgemeinsprachliche Kurse** an den beiden Hochschulen besuchten. Geringer fällt das Angebot an **fachsprachlichen Kursen** an der eigenen Hochschule aus, das jedoch auch nicht in jedem Falle von Studierenden genutzt wird³¹. Das Angebot derartiger Kurse an den Partnerhochschulen scheint ebenfalls seltener vorhanden und weniger genutzt zu werden. Etwas weniger als die Hälfte der deutschen Befragten interessierte sich für **allgemeinsprachliche Kurse** an der Partnerhochschule.

- Es ist eine Einschätzung seitens des Dijonbüros zu erbitten, ob an dieser Stelle im Hinblick auf das B.A.-Projekt ggf. Verbesserungsbedarf besteht.

Bezüglich der Teilnahme an **spezifischen Lehrveranstaltungen** ist augenfällig, dass nur eine geringe Anzahl Studierender an interkulturellen oder sprachlichen nicht-fächerspezifischen Kursen teilgenommen hat.

- Es ist zu fragen, ob das Dijonbüro dies aus bisherigen Erfahrungen bestätigen kann und ob dieser Sachverhalt auch für das neue Programm zu erwarten steht.

Was die Einführung in das länderspezifische Wissenschaftliche Arbeiten sowie die Finanzierung betrifft³², war die überwiegende Anzahl der Studierenden zufrieden.

- In diesem Zusammenhang legt der studentische Gutachter nahe, in Zukunft **weitere finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten** für sozial benachteiligte Studierende bereitzustellen.

Diploma Supplement

Bezüglich des Ratspapieres Drs. 07/2004 wird darauf verwiesen, dass ein **Doppeldiplom** lediglich nach Erwerb einer „**echten Zusatzqualifikation**“ vergeben werden kann, die im Diploma Supplement vermerkt wird.

Auch der Berater aus dem Bereich der Berufspraxis empfiehlt, der Ausstellung eines „**Diploma Supplement**“, das in Verbindung mit dem erworbenen akademischen Grad bzw. dem fachlichen Abschluss künftigen Arbeitgebern präzise Auskunft über das spezifische Ausbildungsprofil geben soll, größte Bedeutung beizumessen. Nur auf diese Weise könnten sich die Absolvent/innen dieses integrierten bi- bzw. trinationalen Studiengangs von ihren Mitbewerber/innen auf dem europäischen (globalen) Arbeitsmarkt **positiv unterscheiden**.

-
- Auswahlverfahren (Über welches Medium wurden die Studierenden auf das Programm aufmerksam, Ablauf des Auswahlverfahrens)
 - Betreuung (Vorbereitung auf die Auslandsphase, Betreuung vor Ort (z.B. Unterstützung bei der Wohnungssuche))
 - Einschreibung an der Partnerhochschule
 - Bewertung des Ablaufes
 - Sprache / Angebot von Sprachkursen (allgemeinsprachliche Kurse, fremdsprachliche Kurse an Heimat- und Partneruniversitäten)
 - fachsprachliche Vorbereitung
 - Studienablauf/Studienbedingungen (Studium in Jahrgangsgruppe, Teilnahme an spezifischen Lehrveranstaltungen (interkulturell, sprachlich oder fachspezifisch), Vorbereitung auf länderspezifisches wiss. Arbeiten, Komplementarität der Kurse)
 - Finanzierung des Studiums
 - Interkulturalität.

³⁰ Für die kommende Evaluationsrunde (Weiterförderung ab dem Studienjahr 2009-10) liegen die Studierendenberichte des akademischen Jahres 2006-07 tabellarisch vor und betrafen insgesamt acht Studierende (7 von 7 aus dem deutschen und 1 von 1 aus dem französischen Programmteil) der laufenden Programme.

³¹ In Frankreich scheint dies gar zu fehlen.

³² Der Homepage des Dijonbüros ist zu entnehmen, dass über die DFH folgende Förderungsmöglichkeiten bestehen: Die Studierenden erhalten zur Zeit 250 € monatlich (10 Monate pro Jahr). Des Weiteren kann eine Förderung über Sokrates/Erasmus (für maximal 2 Auslandssemester) erfolgen, wie auch bei entsprechender sozialer Lage der gesamte Studiengang nach dem BAföG unterstützt werden kann. Zusätzlich stellt die DFH Sprachkursstipendien für die Teilnehmer des Integrierten Studiengangs von bis zu 300 € zur Verfügung.

- ➔ Zu diesem Sachverhalt ist eine Rückmeldung seitens des Dijonbüros zu erbitten, wie auch ein Entwurf des Diploma Supplements (sowie des Transcript of Records und der Zeugnis-schablonen) vor Beginn des Programms vorgelegt werden sollte.

Veranstaltungsformen

Hinsichtlich der Wissensvermittlung dominieren im B.A.-Studiengang, soweit aus den vorgelegten Dokumenten ersichtlich, in sämtlichen Studienrichtungen sowie in allen beteiligten Ländern **klassische Veranstaltungsformen** wie Vorlesungen, Übungen und Seminare. Diese werden zumindest in den deutschen Studiengangsanteilen zweckmäßig durch Praktika (in den B.Ed.-Programmen und im B.A. Deutsche Philologie, im B.A. Europäische Literatur sowie im B.A. Geschichte) ergänzt und decken auf diese Weise ein vertretbares Spektrum zum Erwerb unterschiedlicher Kompetenzen ab, unabhängig von der Wahl des Studiengangs.

Ein weiteres bedeutendes Forum für die Studierenden bieten die im Konzept auf S. 22 genannten **verpflichtenden Tutorien des Dijonbüros** (landeskundlich und sprachlich) oder Übungsgruppen (z. B. Mittelhochdeutsch für französische Teilnehmer) sowie semesterbegleitend angebotene **Sprachkurse in Kooperation mit dem Fremdsprachenzentrum** bzw. dem **Maison de France** wie auch in der Zielsprache gehaltene **Blockseminare** der verschiedenen Fächer, angeboten durch Gastdozenten der Partneruniversität.

- ➔ An dieser Stelle ist eine Nachreichung wünschenswert, inwieweit der Sprachkurs und der Besuch der Blockseminare **verpflichtenden bzw. eher freiwilligen Charakter** haben. Im ersteren Fall sind diese mit LP zu honorieren und in der Modulstruktur **abzubilden** oder als Zulassungsvoraussetzung zu definieren.
- ➔ Zudem ist die Nachreichung einer **Kooperationsvereinbarung** im Hinblick auf die Sprachkurse zu erbitten.

Fachübergreifende Lehrinhalte

Des Weiteren ist zu bemerken, dass sich das in das Studienprogramm integrierte **fachübergreifende Lehrangebot** der ehemaligen fachwissenschaftlichen Curricula in den entsprechenden Studiengängen des Dijon-Programms lediglich reduziert wiederfindet. Dies betrifft die Einbettung von Veranstaltungen zu praxis- und projektorientiertem Arbeiten, zum „Studium Generale“ und anderen Zusatzqualifikationen (etwa Computerkurse etc. als Wahlpflichtoption).

Ehemals waren diese Veranstaltungen im **B.A. Germanistik** (Modul „Interdisziplinarität, 2 LP), im **B.A. Französische, Italienische und Spanische Philologie** (jew. Studium Generale, 2 LP) und in der **Philosophie** (Modul „Zusatzqualifikationen“ insges. 12 LP, davon 2 LP Studium generale) als verpflichtend in die Curricula integriert. Lediglich in ersterem ist diese Option erhalten geblieben.

In diesem Zusammenhang ist auf die Empfehlung des Beraters aus dem Bereich der Berufspraxis (S. 22) zu verweisen, diesen überfachlichen Kompetenzen weiterhin Bedeutung beizumessen.

- ➔ Daher ist nach geeigneten Wegen zu suchen, diese ggf. zusätzlich in die Curricula zu integrieren, um bereits auf Ebene des B.A.-Studiengangs die notwendigen Einblicke in berufsfeldbezogenes Arbeiten zu ermöglichen.

Modularisierungen / Prüfungen

Sofern Module in das Dijon-Programm in der Form übernommen wurden, wie sie bereits in den Kernstudiengängen akkreditiert worden sind, entsprechen sie gängigen Standards, so dass eine erneute Beurteilung entfallen kann.

Betrachtet man die Studienverlaufspläne (Konzept s. S. 30ff.), entsteht jedoch der Eindruck, dass sich bei einigen Modulen - durch deren programmbedingte Teilung - Änderungen im Hinblick auf das **Prüfungsprocedere** und damit auch auf die **Kreditierung** der Veranstaltungen ergeben.

- ➔ Unklar ist, inwieweit sich die Kreditierung der neu konzipierten Module auch weiterhin am Mainzer Richtwert von 12 (+/- 3) LP orientiert. Dieser Sachverhalt ist nach einer Vorlage der Modulhandbücher zu überprüfen.

Als nachteilig erweist sich, dass ehemals inhaltlich aufeinander bezogene Module nun in z.T. **veränderter Reihenfolge** zu studieren sind (s. S. 9f.).

Andere Module scheinen sich durch den Auslandsaufenthalt über **mehr als zwei Semester** zu erstrecken (bspw. B.Ed. Deutsche Philologie, Modul 3 (von Semester 1-3), Modul 4 (vom 2. bis 6. Semester)). Ähnliche Verschiebungen ergeben sich im B.Ed. Latein).

- ➔ Auf eine weitestmögliche Anpassung der **Moduldauer** auf maximal **zwei Semester** ist Wert zu legen.

Zudem empfiehlt der Fachgutachter wie auch der studentische Berater aufgrund der erheblichen Zusatzbelastungen, die der neue Cursus bedinge, nicht nur auf den **Workload** der laufenden Programme zu verweisen, sondern bis zu einer Reakkreditierung auch den Workload der neuen Programme im Blick zu behalten. Gerade aus der Tatsache, dass die Leistungspunkte von den beteiligten Ländern und Fächern festgelegt werden, könnten im integrierten Studiengang zu hohe Belastungen entstehen.

- ➔ Eine Ausweisung des **Workload** zu den Veranstaltungen der Module sämtlicher beteiligter Länder ist standardmäßig in das Modulhandbuch zu integrieren. Aus dem Blickwinkel der Qualitätssicherung ist dies auch vor dem Hintergrund einer angemessenen **Kreditierung der Veranstaltungen** relevant.

Nach Durchsicht sämtlicher Studienverläufe wird eine zum Teil **heterogene Verteilung der Leistungspunkte** erkennbar, die nach bundesweiten Rahmenvorgaben **+/- 30 LP pro Semester** bzw. **60 LP pro Studienjahr** und daher im Hinblick auf die Kern-Beifach-Lösung 20 LP pro Semester (40 LP pro Studienjahr) betragen sollte.

Zum Teil finden sich je Semester³³ und in einigen wenigen Fällen auch je Studienjahr³⁴ Abweichungen, welche die üblichen +/- 2 LP Toleranz über- bzw. unterschreiten. Die Abweichungen innerhalb der Semester gleichen sich auf das Studienjahr bezogen jedoch weitgehend aus.

- ➔ Auf eine homogene Verteilung der Punkte ist zu achten. Zumindest bei Kreditierung eines **Studienjahres** ist die Summe von **60 LP** einzuhalten.
- ➔ Zudem wird eine kurze Erläuterung zum Verhältnis von LP zu SWS für die französischen Module erbeten.

Mit Blick auf das Prüfungsprocedere fällt auf, dass die Module der Mainzer Studiengänge in den jeweiligen Ursprungskonzepten nahezu sämtlich durch **Modulprüfungen** abgeschlossen wurden, ein Sachverhalt, dem im Dijon-Programm nicht mehr durchgängig entsprochen werden konnte³⁵. In einigen Fällen wurden daher Modulprüfungen zugunsten von **veranstaltungsbezogenen Prüfungen** ersetzt, d.h. dass diese sich nun in der Regel auf jede Lehrveranstaltung einzeln beziehen. Dieser Sachverhalt wird verstärkt, indem auch das französische Prüfungsprocedere eher studienbegleitend als modulübergreifend konzipiert zu sein scheint, so dass die neuen Curricula des Programms in dieser Hinsicht einen veränderten Akzent erhalten.

Zudem wird in einigen deutschen Modulen (wie auch bei einigen Prüfungen des französischen Teils) den Studierenden nicht die Art der Prüfung transparent gemacht. Dies betrifft bspw. den B.A. Geschichte (für deutsche Studierende), in welchem als Prüfungsformen derzeit nur „*vorgeschriebene Leistungen*“ vermerkt sind und einige französische Studienkombinationen, bei denen gelegentlich eine „*controle continu*“ (semesterbegleitende Leistungskontrolle) aufgeführt ist.

Dennoch bietet der deutsche Programmteil sowohl im Bereich studienbegleitender Prüfungen als auch bei den Modulprüfungen ein **genügend breites Spektrum von Leistungsnachweisen** (mündliche Prüfungen, Klausuren, Hausarbeiten, Berichte etc.), so dass Studierende hinreichende

³³ z.B. werden im **B.Ed. Geographie** (für deutsche Studierende) im 5. Semester lediglich 27 LP vergeben sowie im **B.Ed.-Studiengang Deutsche Philologie** (für deutsche Studierende) 33 LP im 6. Semester; hinzu kommt der **B.Ed. Englische Philologie** (für deutsche Studierende), in dessen Curriculum das 4. Semester mit lediglich 26 LP honoriert wird. Im Bereich der **Englischen Philologie** (B.A. Beifach: British/American Studies / Kernfach: Deutsche Philologie f. französische Studierende) ist das 1. Semester mit 35 und das 2. mit lediglich 23 LP kreditiert. Des Weiteren ist zu bemerken, dass im **B.Ed. Geschichte** (für deutsche Studierende) im 1. Semester nur 26 LP erworben werden können, während im **B.A. Geschichte** im 4. Semester vermutlich fälschlich 60 LP (inklusive 20 LP Beifach) angegeben sind. Das trinationale Curriculum des **B.A. Geschichte** weist 34 LP im 5. und 26 LP im 6. Semester auf. Der **B.A. Französische Philologie** (für deutsche Studierende) führt im 1. Semester 34 LP an und lediglich 27 LP im 2. Semester.

³⁴ In der grafischen Übersicht auf S. 37 scheint es, dass beim **B.Ed. Deutsche Philologie** (für deutsche Studierende) im zweiten und dritten Jahr (57 LP und 63 LP) zu erwerben sind, beim **B.Ed. Englische Philologie** (für deutsche Studierende) erbringen die Punkte des letzten Studienjahres insgesamt 63 LP. Zudem scheint die Übersicht auf S. 134 für den **B.A. Französische Philologie** (für deutsche Studierende) zu ergeben, dass im ersten Jahr ggf. lediglich 51 LP zu erwerben sind.

³⁵ In diesem Falle weicht man strukturell von dem Ziel ab, einem Modulgedanken zu entsprechen, nämlich Wissensinhalte veranstaltungsübergreifend zu vermitteln und zu überprüfen.

Kompetenzen erwerben können. Allerdings verursacht der französische Programmteil durch seine Veranstaltungen, die häufig durch Klausuren abgeschlossen werden, ein stärkeres Gewicht im Bereich der **schriftlichen Prüfungen**.

- ➔ Sowohl das **kumulative Prüfungsverfahren** als auch der stärkere **Akzent im Bereich schriftlicher Leistungsanforderungen** stellen Sachverhalte dar, die im Rahmen des Programms kaum zu verändern sind und als Kompromiss zum Gelingen eines komplexen Programms hinnehmbar scheinen.

Aus Sicht der Qualitätssicherung ist darauf hinzuweisen, dass für die deutschen, französischen und perspektivisch auch für die kanadischen Teile des Programms **Modulhandbücher** vorzulegen sind, welche eine adäquate **Übersicht über die in Teilen neu konzipierten Module** und vor allem über deren **Prüfungshierarchien** (Differenzierung nach modulabschließenden Prüfungen, prüfungsrelevanten und anderen Studienleistungen) ermöglichen.

- ➔ Wir bitten in diesem Zusammenhang um Nachreichungen entsprechender **Modulhandbücher** (inklusive einer Konkretisierung des Prüfungsverfahrens und Überlegungen zur angemessenen Präsentation von Beifachcurricula in modularisierter Form) aus sämtlichen beteiligten Fächern.
- ➔ Im Weiteren ist eine **Prüfungsordnung des Programms** auszuarbeiten (inklusive eines **fachspezifischen Anhangs** (und zu einem späteren Zeitpunkt: eine Regelung der **transnationalen Komponente** des Studiengangs)).
- ➔ Zudem sollte dafür Sorge getragen werden, dass die **Modulhandbücher**, die **Studienverlaufspläne** wie auch die **Prüfungsordnungen** rechtzeitig vor dem Start des Programmes in einem den Studierenden zugänglichen Medium **veröffentlicht** werden.

Mit Blick auf den Entwurf der **Prüfungsordnung** empfiehlt der studentische Gutachter, deutlicher zu formulieren, dass Studienanfänger in das zweite Fachsemester eingeschrieben und sämtliche Module aus dem grundständigen Studiengang angerechnet werden, um die Annahme auszusprechen, die Studierenden würden im 2. Hochschulsemester in das 1. Fachsemester des integrierten Studiengangs eingeschrieben. Darüber hinaus sei zu gewährleisten, dass die Studierenden mit der **Immatrikulation** in den integrierten Studiengang aus dem grundständigen Programm **examatrikuliert** werden³⁶.

- ➔ Für diese besondere Struktur des Studiengangs ist eine geeignete Regelung zu finden, die auch mit dem CampusNet-System kompatibel ist.

Studienberatung

Positiv hervorzuheben ist - auch aus Sicht der Berater - dass in der Studiengangsdokumentation ein ausführliches und verpflichtendes **Studienberatungskonzept** präsentiert wird, das auf die Belange der deutschen und ausländischen Studierenden abgestimmt ist.

Zur Organisation des Studiengangs unterhalten die beiden Universitäten **zwei Koordinationsbüros** vor Ort: das Dijonbüro an der Universität Mainz und das Mainzbüro (Bureau Mayence) an der Universität Dijon. Hier erfolgt auch die **individuelle Beratung** der deutschen und französischen Studierenden bei der Stundenplanerstellung.

Allgemeine Informationen zum Integrierten Studiengang werden laut Antrag über **Infobroschüren** und eine speziell für das Studienprogramm eingerichtete Homepage veröffentlicht³⁷. Zudem wird für eine Übergangszeit die **aktuelle Fassung der Äquivalenzpläne** im Internet oder als Printfassung zur Verfügung gestellt.

Fachspezifische Beratung erfolgt, indem in jedem der beteiligten Fächer je ein zuständiger **Fachbeauftragter** an beiden Partneruniversitäten die Studierenden betreut (z. B. bei Fragen der Anerkennung von erbrachten Leistungen), wie auch der regelmäßige fachliche Austausch durch **Gastdozenten** sowie **Treffen der Fachbeauftragten** gewährleistet wird.

³⁶ um etwaige Doppelabbuchungen vom Studienkonto auszuschließen.

³⁷ s. "<http://www.dijon.uni-mainz.de/>". Diese stellt Bewerbungsunterlagen, Studienpläne, Anträge etc. zum Download bereit.

Begrüßenswert ist ferner, dass die Studiengangsteilnehmer von fortgeschrittenen Studierenden in den bereits erwähnten **Tutorien** betreut und landeskundlich, sprachlich sowie „lebenspraktisch“ auf den Studienabschnitt im Ausland vorbereitet werden.

Weitere Austauschmöglichkeiten ergeben sich im Rahmen von **akademischen Orientierungsfahrten** zur jeweiligen Partneruniversität (Begegnung der deutschen und französischen Studierenden im ersten Studienjahr, Kennenlernen der Universität und des Lebensumfelds in der Partnerstadt), **Informations-Tage** und **Einführungsveranstaltungen** (Abteilung Internationales, Dijonbüro; in Frankreich: Service des Relations Internationales) zu Semesterbeginn.

Zur **sprachlichen Vorbereitung** auf den Auslandsaufenthalt wird im Wintersemester eines jeden Studienjahres in Zusammenarbeit mit der Maison de France oder dem Fremdsprachenzentrum ein semesterbegleitender **Sprachkurs** organisiert. Hinzu kommen die bereits genannten Blockseminare in verschiedenen Fächern, angeboten von Gastdozenten der Partneruniversität. Unmittelbar vor Studienbeginn in Dijon kann freiwillig ein Intensivsprachkurs am CIEF (Centre International d'Etudes Françaises) der Université de Bourgogne belegt werden.

Nach Einschätzung der Abteilung Internationales liegt in den neuen Studiengängen ein größerer Leistungsdruck auf den Studierenden, so dass die akademische und soziale Betreuung der Studierenden des integrierten Bachelorstudiengangs gerade in den Auslandsphasen von großer Relevanz sei; aus dem Studiengangskonzept gehe derzeit nicht hervor, ob die dafür erforderliche Personalkapazität und Betreuungsstruktur an allen beteiligten Hochschulen vorhanden sei.

- ➔ Eine kurze Nachreichung zur kapazitären Situation der Betreuung der Studierenden ist zu erbitten.
- ➔ Zudem empfiehlt sich, dem Rat des kanadischen Gutachters dahingehend zu folgen, auch in Kanada **Kontaktpersonen** vor Ort zu benennen. Diese könnten gemäß der Empfehlung an beiden Hochschulen die **Kommunikationsprozesse** hinsichtlich eventueller Änderungen innerhalb der Programme koordinieren; zum anderen ist noch ein Konzept zur **Betreuung der Studierenden** in der Kanadaphase nachzureichen.

Außeruniversitäres Praktikum

Positiv herauszustellen ist, auch aus Sicht der Berater, dass das Dijon-Programm sowohl auf der Ebene der fachwissenschaftlichen als auch der Lehramtsausbildung **Praktika** (in letzterem Falle in der Höhe von **10-12 LP**) vorsieht.

Die fachwissenschaftlichen Programme sind nach Aussage im Antrag durch die Vorgaben der B.A.-Studiengänge bereits in zahlreichen Curricula vorgesehen. Bei näherer Betrachtung fällt jedoch auf, dass diese nur in wenigen Fällen in das Dijon-Programm übertragen und z.T. modifiziert worden sind:

- im B.A. Deutsche Philologie (in der Höhe von 3 LP),
- im B.A. *Europäische Literatur* (hier verringert sich das ursprünglich vorgesehene sechswöchige Praktikum mit Rücksicht auf das französische Bewertungssystem hinsichtlich der Dauer auf drei Wochen und in seiner Wertigkeit auf 3 (statt 8) LP sowie
- im B.A. Geschichte. Hier wird ein „Praktikum oder Akademischer Auslandsaufenthalt“ mit 6 LP ausgewiesen.

Bei sämtlichen übrigen Fächern (B.A. British Studies / B.A. American Studies, B.A. Französisch, B.A. Italienisch, B.A. Spanisch, B.Sc. Geographie) ist diese Möglichkeit anscheinend entfallen.

Zwar erhöhen sich durch die Programmteilnahme zweifelsohne die beruflichen Chancen, jedoch wird dadurch ein Einblick in **praxisbezogene Arbeitsformen** nicht vollständig ersetzt. Erste Kontakte in diesem Bereich scheinen gerade bei den Studierenden fachwissenschaftlicher Programme von Relevanz, da hier der Bachelorabschluss die Strukturvorgaben der KMK zu erfüllen hat, mit dem **B.A.-Studium** einen **ersten berufsqualifizierenden Abschluss**³⁸ erworben zu haben und sich für einige Studierende bereits eine Berufsphase anschließen wird.

- ➔ In diesem Zusammenhang ist eine kurze Stellungnahme des Dijonbüros zu erbitten, die entsprechende Lösungsvorschläge enthält.

³⁸ vgl.: **Ländergemeinsame Strukturvorgaben** gemäß § 9 Abs. 2 HRG für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen; Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.10.2003 i.d.F. vom 22.09.2005.

Die den Lehramtskandidaten vorgeschriebenen **Schulpraktika**³⁹ können sowohl im In- als auch im Ausland absolviert werden, was einen Mehrwert in Bezug auf das spätere Berufsfeld verspricht.

Hinsichtlich der o.g. 10 LP (ggf. auch 12 LP), die für die insgesamt fünf in Rheinland-Pfalz üblichen **Schulpraktika**⁴⁰ reserviert sind, sollte den seitens des zuständigen Ministeriums erhobenen Forderungen Rechnung getragen werden,

- dass das Dijonbüro in Zusammenarbeit mit dem ZfL und dem Ministerium ein **Konzept** für die **Verortung der Praktika** im B.A.-Studium entwickelt, separat nach den einzelnen Kernfächern. Des Weiteren ist zu gewährleisten, dass die **verbindlichen Leitfäden** des Ministeriums für die Praktika des französischen Partnerlandes zugrunde gelegt werden, welche Mindeststandards sichern.
 - Zudem ist gemäß den ministeriellen Vorgaben zu umreißen, welche Praktika in Deutschland bzw. in der Frankreich-Phase durchzuführen sind. Praktika in Frankreich sollen grundsätzlich möglich sein, wobei vorgesehen ist, das **erste Vertiefungspraktikum** in Rheinland-Pfalz zu absolvieren. Hinsichtlich des Zeitraums des **zweiten vertiefenden Praktikums** bleibt aktuell offen, ob es auf der Bachelor- oder Masterebene absolviert werden kann. In ersterem Fall könnten die Studierenden **182 LP** erwerben, ein Sachverhalt, der jedoch erst im Zuge einer Reakkreditierung erneut zu thematisieren sei.
- ➔ Eine Vorlage entsprechender Unterlagen, die eine Qualitätssicherung des Praktikums gewährleisten (Konzept für Praktika, Leitfadensorientierung) ist zu erbitten.

Die **Vermittlung der Schulpraktika** wird laut Studiengangskonzept erfolgreich im Haus Rheinland-Pfalz (Dijon) und im Haus Burgund (Mainz) durchgeführt. Hinzu kommt der bereits erwähnte Alumni-Verein CLANCI, der Kontakt zu Absolventen ermöglicht, die eine Schnittstelle zum Berufsfeld bilden sowie eine Absolventen-Börse.

- ➔ Es ist darzustellen, wie eine Anbindung an entsprechende französische Schulen gewährleistet wird (ggf. schriftliche Kooperationsvereinbarungen).
- ➔ Zudem sollte eine Rückmeldung erfolgen, wie die Praktika in die rheinland-pfälzische Praktikums-Plattform integriert werden können⁴¹.

Wettbewerbsfähigkeit / Bedarf

Der Studiengang ist im **nationalen und regionalen Kontext** als **wettbewerbsfähig** zu werten.

Als **Alleinstellungsmerkmal** kann auch aus dem Blickwinkel der Gutachter hervorgehoben werden, dass ein Studiengang in dieser Form - insbesondere mit seiner trinationalen Option sowie mit der breiten Wahlmöglichkeit im Lehramtsbereich - gegenwärtig noch an **keiner anderen französischen oder deutschen Universität existiert**. Das Mainzer Konzept zeichnet sich nicht nur durch seine Beteiligung von **zahlreichen Fächern**⁴² im fachwissenschaftlichen und Lehramtsbereich aus, sondern auch durch seine Polyvalenz der Abschlüsse.

Als Indikator für die besondere Anziehungskraft des Programms - auch über die Grenzen des Bundeslandes hinaus - führen die Mainzer Fachvertreter an, dass mehr als 50 % der Bewerber/innen aus anderen Bundesländern stammen.

- ➔ Als erfolgreich darf daher auch die im Antrag genannte **Informations- und Öffentlichkeitsarbeit des Dijonbüros und des Bureau Mayence** sowie die Kooperation mit der Deutsch-Französischen Hochschule erachtet werden, die die Arbeit des Büros 2006 mit einem Marketing-Preis würdigte.

Weitere binationale grundständige Studienformen mit dem Ziel der **Lehrerausbildung** werden - neben Mainz - noch in Leipzig und Lyon (Lehramt an Gymnasien, jedoch beschränkt auf die Fä-

³⁹ Im vorliegenden Entwurf des Studiengangskonzepts war geplant, die 30 LP des Wahlpflichtbereiches auf **20 LP** Bildungswissenschaften und aktuell **10 LP bzw. 12 LP** Praktika zu verteilen. In Anpassung an das rheinland-pfälzische Reformmodell der Lehrerbildung bzw. die entsprechende Landesverordnung wurden hierzu seitens des Ministeriums jedoch kürzlich folgende **Vorgaben** gemacht:

Die 30 LP Wahlpflichtbereich sind - damit der **bildungswissenschaftliche Anteil** im Dijon-Programm vollständig gewährleistet ist und um den **Curricularen Standards** zu entsprechen - im Cursus folgendermaßen aufzuteilen: 20 LP sind durch die Studierenden im Bereich der Bildungswissenschaften zu erwerben. Dabei können die **ersten beiden bildungswissenschaftlichen Module** der Curricularen Standards von den Studierenden noch auf B.A.-Ebene abgeschlossen werden, das **dritte** (im Umfang von 10 LP) lässt sich in die Masterphase verlagern. Im Gegenzug werden fachwissenschaftliche Inhalte in der Höhe der „verlorenen“ 10 LP in die B.A.-Ebene vorgezogen.

⁴⁰ Nach der Reform der Lehrerbildung: Drei orientierende Praktika (10, 10 und 15 Tage), zwei vertiefende zu je 15 Tagen, in der Masterphase folgen zwei Fachpraktika (je 20 Tage).

⁴¹ Buchung und Auswahl von Praktikumsplätzen haben über die Plattform www.schulpraktika.rlp.de zu erfolgen.

⁴² Über eine künftige Einbeziehung weiterer Schulfächer (aus dem mathematisch-naturwissenschaftlichen und künstlerischen Bereich sowie Sport) wird aktuell nachgedacht.

cherkombination Deutsch-Französisch) sowie in Saarbrücken und Metz (Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen für Geographie-Geschichte) angeboten.

Der Studiengang Köln / Lille bietet die auf den bilingualen Unterricht an Sekundarschulen ausgerichtete Kombination von Französischer Philologie und Deutscher Philologie mit Geographie und Geschichte. Ein B.A.-Abschluss in Geschichte (und die Licence) kann zudem in Bochum und Tours sowie in Tübingen und Marseille erworben werden wie auch ein Master in Bielefeld und Paris.

Wenn auch dem Evaluationsbericht⁴³ zu entnehmen ist, dass die Teilnehmerzahlen am Programm seit dem Jahr 2006⁴⁴ leicht rückläufig sind, lassen die aktuellen Studierendenzahlen aus dem Jahr 2008 wieder eine positive Prognose für das B.A.-Programm erwarten. Die Zahl der Absolventen stieg zwischen 2003 und 2007 von 12 auf 30 an, liegt im Jahre 2008 jedoch lediglich bei 17.

Die Mainzer Fachvertreter heben im Antrag zudem die **geringe Abbrecherquote** bei den Teilnehmern des Programms hervor.

Laut einer **Befragung des Instituts der Deutschen Wirtschaft in Köln**, die im Auftrag des DAAD bei Personalleitern und Personalverantwortlichen durchgeführt wurde, sind Absolventen mit einem Doppeldiplomabschluss auf dem Arbeitsmarkt besonders gefragt⁴⁵ und haben bessere Chancen als Absolventen mit einfachem Abschluss. Dabei spielen interkulturelle Kompetenzen bei der Einstellung eine Rolle. Dies entspricht den Erwartungen der Studierenden in integrierten DFH-UFA-Studiengängen, die den Mehrwert binationaler Studiengänge im Allgemeinen hoch einschätzen und als Vorteil sowohl für den Berufseinstieg als auch eine spätere Karriere bewerten. Weitere Studien- und Verbleibstatistiken über den Berufsweg der Doppeldiplomabsolventen liegen laut dem **Akkreditierungsbericht der DFH durch den Wissenschaftsrat** im Jahre 2007 nicht vor⁴⁶. Beobachtungen zufolge existieren weniger Stellenangebote für deutsche Doppeldiplomabsolventen auf dem französischen Arbeitsmarkt als umgekehrt. Da erstere jedoch nicht nur für Berufsrichtungen im binationalen Bereich, sondern auch den internationalen Arbeitsmarkt über Deutschland und Frankreich hinaus qualifiziert sind, erwächst ihnen nach Einschätzung der Arbeitsgruppe des Wissenschaftsrates kein Nachteil.

Hinsichtlich der Informationen zur Arbeitsmarktsituation für Absolventen mit Doppeldiplom in Form von Verbleibstatistiken sowie Empfehlungen zum Einstieg ins Berufsleben sind die Mainzer Fachvertreter gehalten, sich eng mit der DFH rückzukoppeln, die künftig entsprechende Materialien bereithalten wird.

6. Berufsfeldorientierung des *Cursus Intégré*

Nach Aussage im Studiengangskonzept interessiert sich die Mehrheit der deutschen Studierenden, wie bereits eingangs erwähnt, für den Ausbildungsweg zum Lehramt, während französische Studierende zunehmend den fachwissenschaftlichen Zweig des Programms wählen.

Die beruflichen Optionen der Absolventen stellen sich dementsprechend unterschiedlich dar:

Im Hinblick auf die **Lehramtsausbildung** rechnet das Rheinland-Pfälzische Ministerium nach Auskunft des ZfL mit einer annähernd vollständigen Übergangsquote in die Masterprogramme.

Zudem wird im Konzept konstatiert, dass der Kontakt zu ehemaligen Studierenden vergangener Jahrgänge ergeben hat, dass der größte Teil der Lehramtsstudierenden auf deutscher Seite die Referendariatszeit in Deutschland verbringt und nach dem 2. Staatsexamen an öffentlichen Schulen angestellt wird, darunter auch Schulen, die Fachunterricht (v. a. in Geschichte und Geographie) in französischer Sprache anbieten. Französische Absolventen, die diese Laufbahn wählen, seien selten; sie erwerben zumeist im Anschluss an ihr Universitätsstudium das C.A.P.E.S. und unterrichten dann in der Regel als Deutschlehrer. Auch deutschsprachige Absolventen des Integrierten Studiengangs mit dem Wunsch der Berufstätigkeit in Frankreich haben sich bereits dem Auswahl-

⁴³ Bericht ZQ, 2009.

⁴⁴ 2006 waren insgesamt 46 Personen (davon 41 deutsche) eingeschrieben, 2007 lediglich 29 (21 deutsche). Im Jahr 2008 war ein Anstieg auf 41 Interessierte (28 deutsche) zu ermitteln.

⁴⁵ Institut der deutschen Wirtschaft Köln Consult GmbH: Umfrage zu Arbeitsmarktchancen von Doppeldiplomabsolventen, Köln 2003.

⁴⁶ Evaluation der DFH-UFA. Bericht der binationalen Arbeitsgruppe Mai 2007 (s. unter: http://www.dfh-ufa.org/uploads/media/dfh_evaluierungsbericht_des_wissenschaftsrates.pdf).

verfahren des *concours de recrutement*, das dem C.A.P.E.S. vorausgeht, gestellt. Einige deutsche Absolventen sind inzwischen an französischen Schulen als Lehrer tätig.

Weitere berufliche Optionen, die auch für **fachwissenschaftliche Absolventen** in Frage kommen, lassen sich aus bisherigen Erfahrungen mit ehemaligen Programmteilnehmern ableiten, die folgende Tätigkeiten ausüben:

- als Sprachdozenten,
- als Übersetzer, Mitarbeiter in Auslandsabteilungen von Firmen,
- in Auslandsämtern von Universitäten,
- in deutsch-französischen Vereinigungen, in europäischen Institutionen,
- in Botschaften und Konsulaten,
- in einem Institut français oder in einem Goethe-Institut sowie als Redakteure oder Journalisten.

In diesem Zusammenhang ist zu beachten; dass sich laut Studiengangskonzept die Mehrzahl der Absolventen im Anschluss an das Hochschulstudium zunächst für folgende Weiterqualifizierungen entschieden hat - ein Sachverhalt, der auch für die B.A.-Absolventen zu vermuten ist:

- ein **Zusatzstudium** (z. B. Deutsch als Fremdsprache, Französisch als Fremdsprache)
- ein **Aufbaustudium** (beispielsweise Literarisches Übersetzen)
- ein **Zweitstudium**
- ein deutsch-französisches **Master-Studium** (z. B. Internationale Wirtschaftsbeziehungen)
- eine Promotion im Cotutelle-Verfahren (grenzüberschreitende Ko-Betreuung von Promotionen mit Erwerb des zweifachen Doktordiploms)
- im Bereich **Verwaltung, Wirtschaft und Projektmanagement**.

Der Berufseinstieg erfolgte in vielen Fällen über ein Volontariat (in Verlagen, Medienbetrieben, Presseagenturen, PR-Agenturen), eine Trainee-Stelle (z. B. im Bereich Bankwesen oder Personalberatung) oder international über Sprachassistenten- und Lektoren-Stellen an Universitäten oder bei Stiftungen. (Hinsichtlich der **fachspezifischen Berufswege** sei auf die Ausführungen der einzelnen Fächer im Antrag verwiesen).

Zu begrüßen ist in diesem Kontext, dass für die Absolvent/innen des Integrierten Studienprogramms Mainz-Dijon 2007 ein **Alumni-Netzwerk** gegründet wurde (Club des Anciens et des Amis du Coursus Intégré, CLANCI e.V., aktuell 45 Mitglieder), das die Vermittlung von Berufspraktika und Stellenangeboten (deutsch-französischer und internationaler Organisationen) gewährleistet. Darüber hinaus ist vorgesehen, Studierende und Absolventen im deutsch-französischen Raum im Bereich Forschung und Lehre zu unterstützen.

Dank der Breite des Lehr- und Themenangebots sowie der Polyvalenz der Abschlüsse kann das Programm einem breiten Spektrum unterschiedlicher Ansprüche von Studierenden in flexibler Weise gerecht werden und zugleich die Strukturvorgaben der KMK erfüllen, bereits mit dem **B.A.-Studium** einen **ersten berufsqualifizierenden Abschluss** erwerben zu können⁴⁷.

- ➔ Positiv herauszustellen ist, dass sich über ein nationenübergreifendes Studium berufliche Optionen nicht nur im Mutterland eröffnen, sondern - so auch die o.g. Studie des Kölner Instituts - gleichermaßen im Partnerland sowie international.

Nach Aussage des Gutachters aus dem Bereich der Berufspraxis wie auch der übrigen Gutachter ist das Programm im Hinblick auf den Arbeitsmarkt insgesamt zielführend konzipiert. Insbesondere der lehramtsorientierte B.Ed. garantiere mit seiner Vermittlung interkultureller Kompetenzen sowie weiterer überfachlicher Qualifikationen eine für das Berufsfeld des Fremdsprachenlehrers und Lehrers für den bilingualen Unterricht **hochgradig praxisorientierte Ausbildung**. Die parallel hierzu durchgeführte **didaktische Ausbildung** unterstütze diese Ausrichtung.

Nach Einschätzung des Beraters werden jedoch die möglichen '**außerschulischen**' **Berufsfelder** wie Politik, Wirtschaft und Kultur **nicht hinreichend beschrieben**. Auch die im Konzept genannten Hinweise auf potenzielle Arbeitgeber im Mainzer 'Umfeld' (Fernsehen/Rundfunk (ZDF, HR, SWR), Zeitungen (FAZ, FR), Theater usw.) blieben zu vage und sollten durch berufsnahe Beschreibungen ersetzt werden.

Des Weiteren sei auf die Vermittlung **fachübergreifender Kompetenzen** (konzeptionelle, strategische Fähigkeiten, vernetztes Denken) und **soft skills** Wert zu legen (s. hierzu auch S. 15 Praktika und s. 19 Veranstaltungen). Diese Fertigkeiten seien gerade in den Berufsfeldern des gehobenen

⁴⁷ vgl.: **Ländergemeinsame Strukturvorgaben** gemäß § 9 Abs. 2 HRG für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen; Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.10.2003 i.d.F. vom 22.09.2005.

(B.A.) oder höheren (M.A., PhD) Wissenschafts- und Forschungsmanagements von Bedeutung⁴⁸. Der Bedarf an entsprechend ausgebildeten Hochschulabsolventen (auch für das mittlere Wissenschaftsmanagement) ist nach Einschätzung des Gutachters durch die allgemeine Umgestaltung der deutschen Hochschul- und Forschungslandschaft in den letzten Jahren gestiegen.

- Der Empfehlung des Gutachters könnte in Form einiger curricularer Neuakzentuierungen Rechnung getragen werden: Im Bereich der Berufsqualifizierung jenseits des Lehramtes bestehe beispielsweise die Möglichkeit der Einbindung von **berufserfahrenen Lehrbeauftragten** (etwa auch die Integration der beruflichen Erfahrungen der Alumni) in das fachlich-praktische Curriculum des Studienprogramms.

Im Hinblick auf die Frage einer geeigneten Unterstützung der Studierenden und Absolvent/innen bei einer **wissenschaftlichen Weiterentwicklung** sowie dem **Einstieg in das Arbeitsleben** legen die Gutachter übereinstimmend nahe, gerade mit Blick auf die Wirksamkeit der beabsichtigten Maßnahmen eine **Befragung von Absolventen** wie auch regelmäßige studentische **Evaluationen** durchzuführen, die sich bei integrierten Studiengängen angesichts der besonderen Struktur und Belastung bewährten.

- Es wird empfohlen, bis zu einer Reakkreditierung insbesondere die Berufsfelder für Studierende der fachwissenschaftlichen Programme im Blick zu behalten, um eine Differenzierung zu ermöglichen, für welche Arbeitsbereiche bereits Absolventen mit einem B.A.-Abschluss befähigt sind bzw. welche beruflichen Tätigkeiten ggf. eine Weiterqualifikation im Rahmen eines Masterstudiengangs erfordern.

Zudem ist dem Konzept zu entnehmen, dass das Studienprogramm Mainz-Dijon durch Angebote der Deutsch-Französischen Hochschule bereichert wird, die Absolventen beispielsweise mit **interkulturellen Bewerbertrainings** beim Berufseinstieg unterstützt.

7. Personelle und sächliche Ressourcen

Das Programm nutzt die personellen und sachlichen Ressourcen der beteiligten Studienfächer, so dass in diesem Punkt weitgehend auf die bereits erstellten **Stellungnahmen Stabsstelle Hochschulstatistik** (Herr Gorges, M.A.) zu den einzelnen Studiengängen verwiesen werden kann.

- Wir bitten jedoch zur Kenntnis zu nehmen, dass dem ZQ derzeit zu einigen laufenden Studiengangskonzepten noch **keine Kapazitäts- und Ressourcenberechnungen** vorliegen.

⁴⁸ Abgesehen von den Universitäten und Fachhochschulen, sind hier v.a. die Allianzorganisationen (Max-Planck-Gesellschaft, Fraunhofer-Gesellschaft, Helmholtz-Gemeinschaft, Deutsche Forschungsgemeinschaft, Hochschulrektorenkonferenz, Deutscher Akademischer Austauschdienst, Alexander von Humboldt-Stiftung, Wissenschaftsrat, Leibniz-Gemeinschaft), die Bundes- und Landesministerien sowie die zahlreichen Stiftungen zu nennen.

Synopse der Empfehlungen bzw. Auflagen

Das Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ) sieht die Qualitätskriterien für eine Zertifizierung des B.A./B.Sc. / B.Ed. Integrierter Studiengang/Cursus Intégré Mainz-Dijon als erfüllt an.

→ Die trinationale Variante sollte zur weiteren Überarbeitung vorerst zurückgestellt werden.

Bis zum 01. Sept. 2009 sind Ergänzungen zu folgenden Sachverhalten nachzureichen:

- Modularisierung:
 - Nachreichung von Modulhandbüchern für sämtliche Studiengänge (deutsche, französische Seite⁴⁹) vor dem Start des Programms (die auch sämtlich mit den Fachvertretern rückgekoppelt wurden) / Überlegungen zur angemessenen Präsentation von Beifachcurricula in modularisierter Form
 - Anpassung der heterogenen Verteilung der zu erwerbenden LP im Studienjahr
 - Angleichung der Moduldauer
 - Erläuterung des Verhältnisses von SWS zu LP bei den französischen Modulen
- Prüfungen:
 - Präzisierung des Prüfungsverfahrens (im Modulhandbuch sowie im fachspezifischen Anhang der Prüfungsordnung. Differenzierung nach modulabschließenden Prüfungen sowie prüfungsrelevanten und Studienleistungen). Bei länderübergreifenden Modulen sind pro Modul zwei verantwortliche Ansprechpartner (im Sinne eines Modulbeauftragten) zu benennen (aus Deutschland und Frankreich)⁵⁰
- Curriculum:
 - Nachreichung von Studiengangsbeschreibungen für die einzelnen Studienprogramme⁵¹, welche
 - a) der neuen curricularen Abfolge und
 - b) den veränderten fachspezifischen Qualifikationszielen durch den Dijon-Teil Rechnung tragen und
 - c) ggf. verbindende übergreifenden Qualifikationsziele des Programms identifizieren
 - B.Ed.-Studiengänge: Stellungnahme hinsichtlich der Einhaltung der Curricularen Standards durch das Zentrum für Lehrerbildung⁵² (Rückmeldung bezüglich einer hinreichenden Integration der fachdidaktischen wie auch bildungswissenschaftlichen Anteile in die Curricula⁵³ (bezüglich der Bildungswissenschaften: ggf. Nachreichung entsprechender schriftlicher Vereinbarungen))
 - Erläuterungen zu den die einzelnen Studiengänge betreffenden offenen Fragen (s. Kap. 5. I)⁵⁴
 - knappe schriftliche Begründung für die getrennten Jahrgangskohorten / diesbezügliche Perspektiven / Verbesserungsvorschläge
 - Nachtrag zur Sinnhaftigkeit von Frankreichaufenthalten für British/American Studies und Deutsche Philologie sowie zum möglichen Angebot der bislang nicht aufgeführten B.A.-Fächerkombination Französische Philologie mit Beifach Deutsche Philologie
- Praktika:
 - Vorlage der vom ZfL und dem Ministerium erbetenen Unterlagen und Maßnahmen hinsichtlich der Lehrpraktika (jeweils Konzept für Verortung der Praktika / Verwendung der Leitfäden, Nachweis über Maßnahmen einer Anbindung der Hochschule an entsprechende französische Schulen (ggf. schriftliche Vereinbarungen),

⁴⁹ Hinsichtlich der Module in Frankreich sollte für deren Verrechnung in Deutschland noch eine **Regel der Anerkennung** gefunden werden, da hier bestimmte Veranstaltungen (Seminare und Vorlesungen) häufig nur insgesamt kreditiert werden. -> Um eine nach Veranstaltungen **separierte Anrechnung der LP** vornehmen zu können, sollte eine am Workload orientierte Schätzung zu den Veranstaltungen erfolgen).

⁵⁰ Zudem sei darauf hingewiesen, dass ein System zur **Notentranskription**, um das Bewertungsgefälle insbesondere der in Frankreich erworbenen Leistungsnachweise aufzufangen, nicht durchführbar ist.

⁵¹ mit Ausnahme des B.A. Europäische Literatur und des B.Sc./B.Ed. Geographie.

⁵² Vorlage der deutschen wie auch französischen Modulhandbücher - **letztere in dt. Sprache**.

⁵³ auch unter Berücksichtigung der Verteilung auf die Bachelor- und Masterebene.

⁵⁴ inkl. einer Nachreichung von Studienverläufen für folgende Programme: B.A. Italienische Philologie, B.A. Spanische Philologie, B.A. Deutsche Philologie.

Rückmeldung zu der Frage, wie die Praktika in die rheinland-pfälzische Praktikums-Plattform integriert werden können

- Rückmeldung über Möglichkeiten des Einblicks in fachübergreifende und insbesondere berufspraxisbezogene Arbeitsformen in jenen fachwissenschaftlichen Fächern, die inzwischen weder Praktikum noch übergreifende Veranstaltungen vorsehen / ggf. Integration entsprechender Praxisphasen

- **Kooperationen / Vernetzungen:**

- Nachreichung der Kooperationsvereinbarungen (Kopie) mit der Partnerhochschule

Vor dem Start des Studiengangs sind folgende weitere Ergänzungen zu erbitten:

- **Curriculum:**

- Rückmeldung hinsichtlich der derzeitigen Zufriedenheit der Studierenden des Mainz-Dijon-Programms mit dem Vorbereitungsangebot (Tutorien/Vorbereitungsseminare) zum Auftakt der Vorlesungszeit an der jew. Partnerhochschule / Ermittlung von Bedarfen auch hinsichtlich fachsprachlicher Kurse an der eigenen Hochschule / Erfahrungswerte zum aktuell eher geringen Interesse der befragten Studierenden an interkulturellen oder sprachlichen und nicht-fächerspezifischen Kursen / Erklärung zu den als wenig komplementär eingestuften Veranstaltungen (-> s. Studierenden-Befragung der DFH)

- Nachtrag zum Verpflichtungsgrad der erwähnten Tutorien, Sprachkurse und Blockseminare für Mainzer Studierende. Sofern die Tutorien/Sprachkurse tatsächlich verpflichtenden Charakter haben: -> Honorierung mit LP und sichtbare Integration in das Curriculum

- Exakte Auflistung sämtlicher intendierter Abschlüsse (ggf. als Anlage zur Studiengangsdokumentation)

- **Modularisierung:**

- Regelung der besonderen Einschreibe- und Exmatrikulationsverfahren für die Studiengänge wie auch der Abbildung des Leistungspunkteerwerbs im CampusNet-System

Prüfungen:

- Nachreichung eines Entwurfes für ein Diploma Supplement (inkl. ausgewiesener Zusatzkompetenzen) sowie der jeweiligen Transcripts of Records und Zeugnissschablonen

- **Zulassung:**

- Nachreichung eines Kriterienkatalogs für die Erstellung des Empfehlungsschreibens

- Rückmeldung des Dijonbüros bezüglich der Möglichkeit, das Auswahl- in ein Orientierungsgespräch umzuwandeln

- **Internationalisierung:**

- Nachtrag zu Möglichkeiten fachlich angeleiteter Reflektion in Bezug auf Interkulturalität wie auch auf sprachlicher (allgemein-/fachsprachlicher) Ebene

- **Kooperationen / Vernetzungen:**

- Nachreichung einer Kooperationsvereinbarung im Hinblick auf die im Konzept auf S. 22 genannten Sprachkurse

- **Studienberatung**

- Vorlage eines Studienberatungskonzeptes an der JGUM, welches

- a) bereits rechtzeitig zu Beginn des Studiums Studierenden Unterstützung bei der relevanten Laufbahntrennung im Hinblick auf die Masterphase gewährt (Lehramt oder fachwissenschaftliche oder berufliche Karriere; ggf. Konsequenzen in Bezug auf Wechsler)

- b) auch über die Kombination der Hauptfächer mit geeigneten Beifächern Auskunft gibt

- c) rechtzeitig über die Möglichkeiten der Verortung einer Bachelorarbeit informiert

- > Zudem Nachreichung der Verortung *dieser* Zuständigkeit (Dijonbüro oder Fachbeauftragte) sowie zur kapazitären Situation

- **Studierbarkeit:**
 - Konkretisierung ggf. noch nicht genannter Übergangsbedingungen von der Bachelor- auf die fachwissenschaftlichen und lehramtsspezifischen Masterebenen
- **Kommunikation/Transparenz:**
 - Rechtzeitige Veröffentlichung der Modulhandbücher, der Studienverlaufspläne wie auch der Prüfungsordnung in einem den Studierenden zugänglichen Medium

➔ **Wir bitten zur Kenntnis zu nehmen, dass dem ZQ derzeit zu einigen laufenden Studiengangskonzepten noch keine Kapazitäts- und Ressourcenberechnungen vorliegen.**

Im Hinblick auf die Weiterführung (Reakkreditierung) des Studiengangs werden neben den obligatorischen Fragestellungen (s. Leitfaden⁵⁵) insbesondere die folgenden Aspekte berücksichtigt, weshalb empfohlen wird, bis zu diesem Zeitpunkt entsprechende Daten bereitzuhalten:

- Differenzierung der Tätigkeitsmöglichkeiten nach den jeweiligen Abschlüssen (B.A. gegenüber geplantem M.A.)
- Integration einer Studieneinheit im Bereich interkultureller Kommunikation oder Kulturvergleich (in fachwissenschaftlichen Programmen wie den Romanischen Philologien)
- **Studierbarkeit:**
 - Revision der aktuell geplanten Verortung des Vertiefenden Praktikums 2: Überprüfung der denkbaren Anrechnung von 182 LP auf der Bachelorebene

Mit Blick auf die weitere Ausarbeitung des Kanadaprogramms sollten folgende Fragen Berücksichtigung finden:

- **Curriculum:**
 - Erläuterungen zu den die einzelnen Studiengänge und das trinationale Programm betreffenden offenen Fragen (s. Kap. 5. I)
 - Nachreichung von Studiengangsbeschreibungen für diese Studienprogramme, welche
 - a) der neuen curricularen Abfolge und
 - b) den veränderten fachspezifischen Qualifikationszielen durch den Kanada-Dijon-Teil Rechnung tragen und
 - c) ggf. verbindende übergreifenden Qualifikationsziele des Programms identifizieren
 - Rückmeldung bezüglich des aktuellen Status des Antrags zur Finanzierung des Kanadaprogramms an der DFH
- **Modularisierung:**
 - Nachreichung von Modulhandbüchern für den kanadischen Teil vor dem Start des Programms (die auch sämtlich mit den Fachvertretern rückgekoppelt wurden) / Überlegungen zur angemessenen Präsentation von Beifachcurricula in modularisierter Form

⁵⁵ s. „http://www.zq.uni-mainz.de/sys_akk/download“.

- **Prüfungen:**
 - Regelung der geplanten trinationalen Komponente des Studiengangs / Präzisierung des Prüfungsverfahrens (im Modulhandbuch sowie im fachspezifischen Anhang der Prüfungsordnung. Differenzierung nach modulabschließenden Prüfungen sowie prüfungsrelevanten und Studienleistungen)
- **Studienberatung**
 - Vorlage eines Studienberatungskonzeptes an der JGUM, welches auch einen knappen Einblick über die Betreuung der Studierenden in Kanada umfasst
- **Kooperationen / Vernetzungen:**
 - Empfehlung einer engeren Verzahnung der drei Studienjahre im trinationalen Programm sowie verstärkte institutionalisierte Kooperation (auf Landes- und Hochschulebene)